Donnerstag, den 10. Juli

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen: 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 185 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gels., Klosterstraße 13; Horst-K., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck.-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Bergwerkskatastrophe in Schlesien

Kohlensäureausbruch auf dem Kurtschacht in Hausdorf im Neuroder Bergrevier zerstört zwei Steigerabteilungen
67 Bergleute getötet, 48 lebend geborgen, aber wegen Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht
Ein Kohlensäureausbruch, wie er bisher in Europa noch nicht zu verzeichnen war

Kohlensäure wütet im Schacht

Obwohl der Tod im Schacht täglich seine Opfer fordert, waren größere Katastrophen in der letzten Zeit doch seltener geworden. Erfreulicherweise hat die umfassende Unfallverhütung, wie sie jetzt von Staatswegen und den Grubenleitungen durchgeführt wird, die günstige Folge gehabt, daß größere Unglücke, die in früheren Jahren grausig unter den Bergleuten aufräumten, in etwa gebannt werden konnten. Nun aber kommt die Kunde von einem überaus schweren Unglück, das den deutschen Bergbau getroffen hat und dessen Ausmaße noch nicht feststehen. Diesmal kommt die Schreckensnachricht aus dem schlesischen Bergland, dem Bergrevier Neurode im Glatzer Bergland, einem kleinen und sonst wenig beachteten Bergwerksgebiet. Der mittel- und niederschlesische Bergbau hat zwar in der letzten Zeit durch die Krise, in der er sich gleich den anderen deutschen Bergwerksgebieten befindet, von sich reden gemacht. Von größeren Unglücken ist er bisher verschont geblieben, obwohl gerade in diesem Bergwerksgebiet ein Gefahrenmoment vorhanden ist, das im Ruhrbergbau kaum oder gar nicht bekannt ist, nämlich die Kohlensäure, die im Gebirge lagert und zuweilen zum Ausbruch kommt. Und in einem solchen Kohlensäureausbruch, von einem Ausmaß, wie es bisher in Europa noch nicht zu verzeichnen war, sind gestern nachmittag eine große Anzahl Bergleute zum Opfer gefallen. Das kleine Bergwerksdorf Hausdorf am Fuße des Eulengebirges im Neuroder Bergwerksrevier ist der Schauplatz dieser traurigen Katastrophe gewesen. Unsägliches Leid ist über die Bevölkerung des kleinen Dorfes hereingebrochen, dessen größter Teil der männlichen Einwohnerschaft unter den Opfern dieses schweren Unglücks zu suchen sein dürfte. Ueber das Unglück, das sich gestern nachmittag ereignete, liegen bisher folgende Meldungen vor:

Die erste Schreckensstunde

200 Bergleute bedroht

— **Breslau**, 9. Juli. (Drahtber.) Auf dem Kurtschacht in Hausdorf im Neuroder Revier erfolgte heute nachmittag in der zweiten und dritten Sohle ein starker Kohlensäureausbruch. Nach einer Meldung des Glatzer Gebirgsboten wurden 20 Bergleute getötet. In dem betroffenen Teil der Grube befanden sich rund 200 Mann.

67 Tote

73 Bergleute noch im Schacht

)(**Breslau**, 10. Juli. (Drahtber.) Nach einer weiteren Meldung aus Hausdorf hat der Kohlensäureausbruch auf dem Kurtschacht bisher 67 Tote gefordert. Von den durch den Ausbruch bedrohten Bergleuten konnten 48 lebend geborgen werden, doch haben alle so schwere Vergiftungen erlitten, daß sie in die Krankenhäuser der Umgegend gebracht werden mußten. 73 Bergleute befinden sich noch unter Tage.

Der größte Kohlensäureausbruch, der bisher in Europa zu verzeichnen war

Schwierige Rettungsarbeiten

)(**Breslau**, 10. Juli. (Drahtber.) Zu der Grubenkatastrophe auf dem Kurtschacht machte ein Vertreter des Oberbergamtes folgende Ausführungen: Das Neuroder Bergrevier ist durch Kohlensäureausbrüche besonders gefährdet. Die von den Bergbehörden getroffenen Maßnahmen haben sich in vielen Fällen bewährt. Der Ausbruch auf dem Kurtschacht ist aber von einem Ausmaß, wie er in Europa bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Die Kohlensäure erschwert auch die Rettungsarbeiten ungemein, da die Rettungsmannschaften sehr unter der Säure zu leiden haben und Vergiftungserscheinungen auch unter ihnen zu verzeichnen sind. Gleich nach dem Bekanntwerden des Ausbruches, der besonders in den Steigerabteilungen 17 und 18 gewütet hat, wurden die Rettungsmannschaften von allen Schächten des Revieres eingesetzt. Auch die Sanitätsmannschaften und Feuerwehren des Umkreises wurden zu den Rettungsarbeiten herangezogen.

Große Trauer in Hausdorf

Das halbe Dorf in Mitleidenschaft gezogen

)(Neurode, 10. Juli. (Drahtber.) Das groß Unglück auf dem Kurtschacht betrifft die Bevölkerung des Dorfes Hausdorf ungeheuer schwer, da die Mehrzahl der männlichen Bewohner auf dem Schacht beschäftigt ist. Fast jede Familie des Dorfes hat einen Toten zu beklagen. Die Nachricht löste ungeheures Entsetzen aus und ging wie ein Lauffeuer durch das ganze Gebiet. Auch unter den vielen Sommerfrischlern, die im Eulengebirge weilen, löst die Kunde von dem Unglück großes Mitgefühl aus. Die Bergleute des Neuroder Reviers leben an sich schon unter sehr kärglichen Verhältnissen, die jetzt durch das Unglück, durch den Tod des Ernährers für viele Familien noch elender zu werden drohen. Aus Breslau sind Vertreter der Staats- und Provinzbehörden am Unglücksort eingetroffen.

Ergänzend wird aus Breslau noch gemeldet, daß das Unglück von allen Unglücken, die das Grubenrevier von Neurode jemals betroffen haben, das furchtbarste sei. Von den bisher geborgenen Leichen wurden 40 in das Knappschaftslazarett von Neurode übergeführt und dort aufgebahrt. Wie verlautet, sollen in den letzten Wochen Verhandlungen stattgefunden haben, die die Stillegung der Unglücksgrube zum Gegenstand hatten.

Das Unglück bei Bornholm

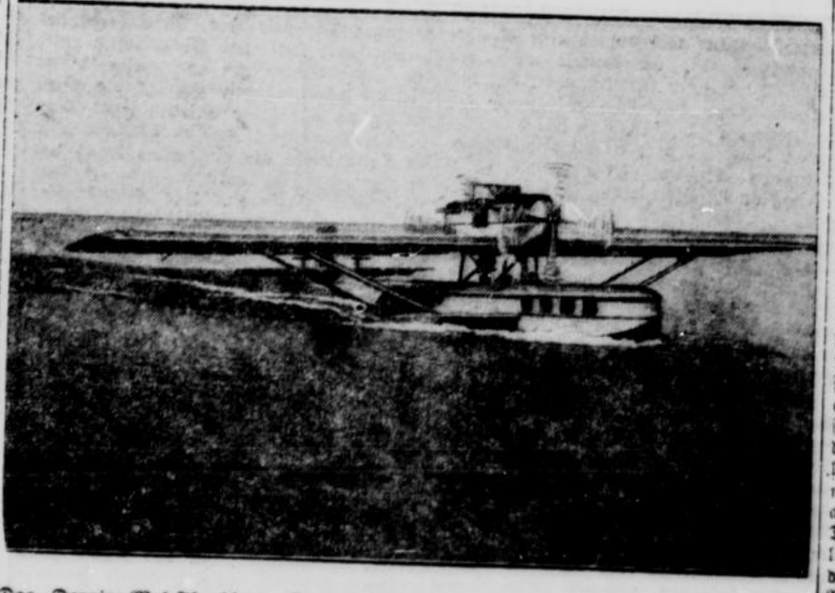
Kapitän Kurings ausführlicher Bericht über die Seenotlandung des Dornier-Wal-Flugbootes / Der tragische Tod einer Passagierin / Im ganzen 5 Todesopfer

:: **Berlin**, 10. Juli. (Drahtbericht.) Flugkapitän Kuring, der Führer des vorgestern bei Bornholm verunglückten Wasserflugzeuges der Deutschen Lufthansa, hat in der vorvergangenen Nacht aus Rönne auf Bornholm ein Telegramm an die Deutsche Lufthansa gesandt, das folgenden Wortlaut hat: „16,20 Uhr starkes Schlagen in der Maschine, worauf Motor abgestellt. Verlust des Propellers beobachtet. Motorgetriebewelle gebrochen und Propeller abgeflogen. Propeller der Radiostation zerstört. Motorsegler (Maja) kommt auf Notsignal und schleppt ab 16,30 Uhr Richtung Bornholm. Passagiere können wegen Seeganges nicht übergeben werden. Schleppmanöver 2½ Stunde ohne Zwischenfälle. Passagiere haben Schwimmwesten angelegt und sind über Funktion unterrichtet worden, haben gute Stimmung. 19 Uhr wirft plötzlich starke Windböe Maschine aus dem Wind und taucht mit Steuerbordflügel ein. Auf mein Kommando: „Alle Mann über Bord" verlassen alle Menschen Maschine. Beobachte noch, wie Schleppboot zum Rettungsmanöver beidreht und springe dann tauchend von Maschine weg. Nachdem ich an Wasseroberfläche aufgetaucht, liegt Maschine kieloben. Ich befreie mich vom Mantel und mache Schwimmweste klar. Dame (Fräulein Rotrop schwimmt fünf Meter von mir entfernt, ruhig im Wasser. Ich versuche, sie auf das Flugbootwrack zu ziehen, doch inzwischen auf Stärke 5 anwachsender Seegang verhindert es und sie treibt ab. Motorsegler passierte das Wrack in geringer Entfernung und wirft Rettungsringe aus. Mit mir geretteter Passagier (Ericsohn) erklettert auch Wrack und versucht, älteren deutschen Herrn (Brackelsberg) an Bord zu ziehen, aber ohne Erfolg. Der Motorsegler legte sich nun in Lee über, um zunächst die treibenden Personen aufzunehmen. Nach 45 Minuten kommt Segler zum Wrack zurück, um uns aufzunehmen. Inzwischen ist vom Flugzeug das Rumpfende abgebrochen. 20 Uhr nimmt mich Motorsegler als letzten auf. Zurückgekommene Motorjacht (Spes) beteiligt sich an Rettungsmanöver und hat nach Aussagen des Schoners (Maja) mindestens zwei Personen gerettet. Motorsegler mußte 21 Uhr Rettungsarbeiten aufgeben, da Schraube defekt, und fährt nach Nexö. Motorjacht Spes bleibt noch an der Unglücksstelle. Von Motorjacht noch keine Nachricht erhalten."

Aus Stralsund wird gemeldet: Der holländische Segler „Spes", nach dem seit dem Unglück des D 864 überall gesucht wurde, ist gestern hier eingelaufen. Der Kapitän berichtet, daß er am Montag bei schwerem Sturm sieben Meilen von Bornholm den schwarzgestrichenen Schwimmer eines Flugbootes sichtete, an dem sich eine völlig erschöpfte Frau anklammerte. Ein Zuwasserlassen des Rettungsbootes war gänzlich unmöglich. Deshalb versuchte die Besatzung, die Frau durch einen Haken an der Schwimmweste zu fassen, die sie trug. Der Gürtel der Schwimmweste riß jedoch, die Frau versank und konnte nicht mehr gerettet werden.

Weiter teilte der Kapitän mit, daß er keine anderen Passagiere des Flugzeuges an Bord genommen hat. Er hat jedoch in der Nähe der Unfallstelle ein anderes Schiff gesichtet, das die Notflagge gesetzt hatte. Die Ertrunkene ist ca. 25 Jahre alt und hat blondes Haar.

Auf Grund dieses Berichtes muß, wie die Lufthansa erklärt, bedauerlicherweise mit der Tatsache gerechnet werden, daß die Passagiere Birk, Barkelsberg, Burgkolter und Fräulein Rotrop sowie der Funkmaschinist Tippmann ums Leben gekommen sind.



Das Dornier-Wal-Flugboot „D 864" (von dem hier gezeigten Typ), das den Passagierdienst zwischen Stettin und Stockholm versieht, mußte infolge Kurbelschleppversuchen in schwerem Seegang gekentert ist. Von den fünf Fluggästen und der dreiköpfigen Besatzung sind bisher nur ein Fluggast und zwei Mann der Besatzung mit Sicherheit als gerettet gemeldet worden.

Macdonald siegt mit Nasenlänge

Drei Stimmen Mehrheit

bei der Abstimmung im Unterhaus

:: **London**, 10. Juli. (Drahtber.) Der liberale Abänderungsantrag zur Finanzvorlage, der verlangte, daß die Ausgaben für neue technische Ausrüstungen industrieller Unternehmungen von der Einkommensteuer befreit würden, wurde mit 278 gegen 275 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsmehrheit betrug demnach drei Stimmen. Die Regierung wurde bei der Abstimmung im Unterhaus gerettet durch vier Liberale, die für sie stimmten. Die Mehrheit der Liberalen stimmte, unterstützt durch eine ausnahmsweise gute Beteiligung der Konservativen, für den liberalen Abänderungsantrag. Während der Abstimmung herrschte große Aufregung, und als die Zahlen bekanntgegeben wurden, erhoben sich Rufe der Opposition: „Zurücktreten!" Die Regierungsanhänger antworteten mit Gegendemonstrationen. Als Snowden sich erhob und das Haus verließ, wurde er von der Arbeiterpartei mit lauten Beifallsrufen begrüßt.

„Es riecht nach Abbruch"

Die wahren Widerstände

gegen die Weiterführung der Saarverhandlungen

)(**Paris**, 10. Juli. (Drahtber.) Zur Aussetzung der Saarverhandlungen schreibt Leon Blum, der Führer der sozialdemokratischen Partei, in dem offiziellen Organ der Partei „Le Populaire": Alles in allem riecht das Kommunique, das ausgegeben wurde, nach Abbruch, und diese Tatsache ist ernst. Die öffentliche Meinung muß über die wahren Widerstände, die bei den Saarverhandlungen eine Rolle spielen, aufgeklärt werden. Tatsache ist, daß das Hindernis für die Liquidierung der Saarfrage und damit vielleicht auch für die deutsch-französische Annäherung der von industriellen Gruppen auf die französische Regierung ausgeübte Druck ist. Diese Gruppen sollen sich nämlich in Form eines Anteils an dem Besitz der Saargruben ein Lösegeld für die Räumung bezahlen lassen. Ist das annehmbar? Ist das zu dulden? Die Regelung internationaler Angelegenheiten von diesem Ausmaß kann nicht von irgendwelchen privaten Interessen abhängig gemacht werden. Das Blatt verlangt eine Aeußerung der französischen Regierung.

Kritik an Moldenhauer

Scharfe Angriffe gegen Dietrichs Vorgänger wegen seiner Pensionswünsche / Der greise Volksparteiler Dr. Kahl versucht den Kommunisten Dr. Moldenhauers Schritt zu erklären / Der Finanzhaushalt wird vom Reichstag in der Ausschußfassung angenommen

— **Berlin**, 10. Juli. (Drahtber.) In der Mittwoch-Sitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt.

Abg. Feder-Sachsen (Nat.-Soz.) führt aus, die Hilferdingsche Finanzpolitik sei gekennzeichnet gewesen durch skandalöse Leichtfertigkeit, die Moldenhauersche durch Kraftmeierei und Bluff. Daß ein reicher Mann wie Moldenhauer jetzt vom Reich 29 500 RM Jahrespension verlangt, sei geradezu schmählich. Dietrich versuche es jetzt mit männlicher Offenheit, aber er werde ebenso wenig Erfolg haben. Die Republik [illegible] viel teurer als das alte Regime, das zeige sich in der ganzen Verwaltung, vor allem auch in der Reichsfinanzverwaltung. Die Volksfeindlichkeit dieser Republik zeige sich darin, daß die drückenden Massenverbrauchssteuern heute das Vielfache dessen betragen, was unter dem alten Regime den arbeitenden Massen abgenommen wurde. Die nationalsozialistischen Anträge sind abgelehnt worden, die eine wirksame Besteuerung der Bank- und Börsenfürsten und die Ausweisung der zugewanderten artfremden Elemente verlangten. (Zurufe von den Kommunisten. Abg. Wagner (Nat.-Soz.) ruft den Kommunisten zu: „Ihr habt doch heute noch keinen Schnaps getrunken! Ihr braucht wohl Stalin-Wasser!") Der Youngplan, der in so vielen Rundfunkreden als Rettung gepriesen wurde, hat das Finanzelend noch wesentlich verschärft. Statt des Spitzelsystems der Finanzämter sollte man zur Offenlegung der Steuerlisten übergehen.

Sie, meine Herren, sind pleite, moralisch, politisch und finanziell! — Lösen Sie den Reichstag auf und bekennen Sie Ihre Unfähigkeit!

Abg. Dr. Best (Volksrechtspartei) bekämpft die Deckungsvorlagen der Regierung. Die Beamten würden dadurch drei- und vierfach besteuert, obwohl das Real-

einkommen der Beamten heute geringer sei als vor dem Kriege. Die Reichshilfe verstoße nicht nur gegen die Verfassung, sondern sie sei auch in ganz unsozialer Weise aufgebaut. In der jetzigen Notzeit sei es nicht angebracht, wenn in den Zeitungen gemeldet werden kann, daß ein Reichsminister zur Befreiungsfeier in einem kostspieligen Salonwagen gefahren ist.

Abg. von Lindeiner-Wildau (Christl.-Nat.): Ich benutze die Gelegenheit, um einer häßlichen Ente den Hals umzudrehen. Die in der Presse (Rufe: Lokalanzeiger) mit deutlichem Hinweis auf den Minister Treviranus aufgestellte Behauptung von dem Salonwagen ist eine absolut unwahre, dummdreiste Erfindung. Minister Treviranus ist in einem gewöhnlichen Schlafwagenabteil nach Mainz und im Abteil 2. Klasse von Mainz nach Speyer gefahren

Abg. Schmidt-Stettin (DNVP): Der jetzige Finanzminister Dietrich hat als Abgeordneter zurzeit des Finanzministers von Schlieben mit Recht eine Verringerung des zu großen Personals im Reichsfinanzministerium gefordert. Da bitten wir den Minister: Lieber Dietrich, nimm einen Dietrich, öffne die verschlossene Pforte des Finanzministeriums und laß das überflüssige Personal heraus! (Sehr gut, Rechts).

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, der Kuhhandel der Reichsregierung mit den Regierungsparteien gehe nur um die Frage, wie man möglichst viel aus der Masse der arbeitenden Bevölkerung herauspressen kann. Der Redner erwähnt dann die Pensionsforderung des früheren Finanzministers Dr. Moldenhauer von beinahe 30 000 RM und nennt sie das schamloseste, was man sich vorstellen kann.

Während die Kommunisten in laute Pfui-Rufe ausbrechen, nähert sich Abg. Dr. Kahl (DVP) dem Abg. Torgler und sagt ihm, der aufmerksam zuhört:

Seien Sie nicht so rasch und vorschnell! Dr. Moldenhauer hat sowohl sein akademisches Lehramt wie auch seine sämtlichen Aufsichtsratsstellen niedergelegt.

Die Kommunisten rufen lärmend dem Abg. Torgler zu, er solle weiterreden. Abg. Dr. Kahl wendet sich erregt gegen die Rufer mit den Worten: Halten Sie gefälligst den Mund, wenn ich mich mit einem ernsten Mann ernst auseinandersetze. Ich wollte Herrn Torgler nur sagen, daß er zu vorschnell ist, wenn er schon jetzt in nahezu beschimpfender Weise von dem Antrag Dr. Moldenhauer spricht, ehe er dessen Inhalt und Begründung kennt.

Abg. Torgler setzt darauf seine Rede fort und fragt den Reichsfinanzminister, ob es richtig sei, daß Dr. Moldenhauer beantragt habe, ihn auf sein Pensionsdienstalter alle möglichen Tätigkeiten anzurechnen, die mit seinem Ministeramt nichts zu tun haben.

Damit ist die Aussprache beendet. Der Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird in der Ausschußfassung angenommen. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der eine Nachprüfung verlangt, ob die Beamten der Länder und Gemeinden in gleicher Weise wie die Reichsbeamten eingestuft und besoldet sind, wird angenommen.

Die dann folgende dritte Beratung des Brotgesetzes beschränkt sich auf Abstimmungen. Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Aufhebung des Zwanges zur Abgabe des Brotgewichtes wird in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 183 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Präsident Loebe schlägt vor, die Schlußabstimmung auf heute zu vertagen, weil angesichts der geringen Differenz bei der vorigen Abstimmung erst das genaue Abstimmungsergebnis festgestellt werden müsse.

Dieser Vorschlag wird angenommen.

Um 18 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag, 15 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen.

350 Millionen der Reichsbahn

für die Arbeitsbeschaffung

Die hohen Gehälter der leitenden Reichsbahnbeamten

:: **Berlin,** 10. Juli. (Drahtbericht.) Der Verkehrsausschuß des Reichstags befaßte sich mit verschiedenen Anträgen, die die Durchführung des Baues verschiedener Eisenbahnlinien zum Ziele haben und die außerdem sich mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn befassen.

Reichsverkehrsminister von Guerard erklärte dazu: Der Bau neuer Linien ist vollkommen von der finanziellen Lage des Reiches wie der Reichsbahn abhängig. Es fragt sich, inwieweit die Einrichtung von Kraftfahrtlinien finanziell und verkehrstechnisch dem Bau neuer Eisenbahnlinien vorzuziehen ist. Was die Forderung anlangt, den Eisenbahnbau mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu finanzieren, so muß man bedenken, daß hierfür im Etat nur 45 Millionen stehen, von denen ein Teil bereits für andere Zwecke, z. B. für die Siedlungstätigkeit, in Anspruch genommen wird. Am dringlichsten ist aber der Bau von elf Bahnlinien im Grenzgebiet, die bereits im Osthilfegesetz enthalten sind.

Ueber das Arbeitsbeschaffungsprogramm haben wir mit der Reichsbahn wochenlange Verhandlungen und danach eine Chefbesprechung gehabt, an welcher auch der Reichsbankpräsident beteiligt war. Bei den Verhandlungen habe ich den Antrag gestellt, daß sich die Reichsbahn mit 350 Millionen Mark an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm beteiligt. Eine gewisse Hilfeleistung der Reichsregierung ist bereits vorgesehen. Hierbei soll Hand in Hand mit der allgemeinen Preissenkungsaktion der Reichsregierung vorgegangen und eine Herabsetzung der Preise durchgesetzt werden. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat sich bereit erklärt, sich mit 250 Millionen Mark an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zu beteiligen.

Was die Höhe der Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn anlangt, so erklärte der Minister, daß er sich mit der Bitte um Auskunft an die Reichsbahn gewandt habe und daß er in öffentlicher Rede darauf zurückkommen werde, sobald er die Antwort erhalten habe. Schon jetzt könne er sagen, daß diese Gehälter ein Vielfaches von den Gehältern der höchsten Reichsbeamten betragen, wodurch beispielsweise der an sich gewünschte Austausch von Beamten des Reichsverkehrsministeriums mit solchen der Reichsbahn sehr erschwert werde. Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn seien bereits wesentlich herabgesetzt.

Dr. Brünings Dank

an die Ost- und Westpreußen

Zur 10. Wiederkehr des Abstimmungstages

:: **Berlin,** 10. Juli. (Drahtbericht.) **Reichskanzler Dr. Brüning** empfing gestern in der Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen sowie von Vertretern der Reichs- und preußischen Staatsministerien anläßlich der 10. Wiederkehr des Tages, an dem die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen stattfanden, Abordnungen des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen und des Schutzbundes. Die Vorsitzenden dieser beiden Organisationen, die Herren Oberregierungsrat Hoffmann und von Loesch, wiesen in Ansprachen auf die mühevolle Tätigkeit ihrer Verbände hin, die dazu beigetragen habe, das Abstimmungsergebnis günstig zu gestalten.

Der Reichskanzler dankte in warmen Worten allen Persönlichkeiten und Organisationen, die sich damals in aufopfernder Arbeit um die Erhaltung deutschen Bodens beim Vaterland verdient gemacht haben. Er gedachte insbesondere der hingebenden Tätigkeit des Reichsverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen und des Schutzbundes zur Erreichung dieses Zieles. Wenn es gelungen sei, die Erinnerung an das große Erleben jener Tage in den Beteiligten wach zu halten und so die Heimatliebe als einigendes Band um alle zu schlingen, so liege darin ein verdienstvoller Beginnen. Der Reichskanzler begrüßte das Versprechen, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, und gab der Hoffnung auf eine bessere Zukunft des Ostens Ausdruck.

11 unter einer Decke

Ein Chemiker, vier Kaufleute und sechs Arbeiter wegen Betruges beim Karlswerk Felten und Guilleaume auf der Anklagebank / Enorme Gewinne an minderwertigen Kupferabfällen

☆ **Köln,** 9. Juli. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann unter dem Vorsitz des Amts- und Landgerichtsrats Mehrlein ein großer Betrugsprozeß, der sich voraussichtlich bis in die nächste Woche hinein erstrecken wird. Es handelt sich um umfangreiche Durchstechereien aus dem Jahre 1926, durch die das Karlswerk Felten u. Guilleaume in Köln-Mülheim erheblich geschädigt wurde. Auf der Anklagebank sitzen elf Angeklagte, der Vertrauenschemiker Hans Wittfeld, Köln, die vier Kaufleute Otto Crumanel, Barmen, Otto Albrecht, Köln, Eberhard Wieland, Frankfurt a. M., J. Löwentahl, Frankfurt a. M., sowie sechs Arbeiter des Karlswerks aus Köln und Vororten. Es sind über 46 Zeugen und eine Reihe von Sachverständigen geladen. Der Gegenstand der Anklage ist folgender: Das Karlswerk hat von den genannten Kaufleuten kupferhaltige Abfälle zu Verhüttungszwecken in großen Mengen gekauft. Die Kaufleute sollen nun ganz minderwertige Waren geliefert haben, an denen enorme Gewinne erzielt worden seien. Der Chemiker Wittfeld habe durch falsche chemische Analysen der Warenproben eine zu hohe Bezahlung durch das Karlswerk veranlaßt. Bei der Entladung der Waggons sollte jede zehnte Schaufel zur Untersuchung in einen besonderen Behälter geschüttet werden. Die Waggons waren aber so geladen, daß sie außer der schlechten Ware an bestimmten Stellen auch kleinere Bestände hochwertiger Ware enthielten. Diese Anordnung der besseren Sorte wurde dem Angeklagten Wittfeld mitgeteilt, der dann die Arbeiter durch Bestechungen veranlaßt haben soll, die für die Analyse bestimmten Proben nur aus der höherprozentigen Ware zu entnehmen. Er selbst bekam für jede Analyse statt der üblichen 40 bis 50 RM das Zehnfache. Das Karlswerk stellte den durch diese Schiebungen verursachten Fehlbetrag in seinem Kupferlager auf 159 Tonnen fest. Die Gruppe der Arbeiter, die vor dem Untersuchungsrichter alles eingestanden hatte, leugnete am ersten Verhandlungstage, daß sie sich strafbar gemacht hätte. Nur einige gaben zu, daß die Waggons in verschiedenen Schichten geladen waren, aber sie suchten dafür eine harmlose Erklärung. Am Dienstag hat die umfangreiche Beweisaufnahme eingesetzt, die aber bisher nichts Bemerkenswertes ergeben hat.

Schlußakt der Affäre Meußdörffer

Der Mordprozeß Meußdörffer in Bayreuth gegen die Mörder der Gattin des Kommerzienrats Meußdörffer aus Kulmbach, die Arbeiter Popp (links) und Schuberth (rechts). Das volle Geständnis der beiden Angeklagten bestätigt die Schuldlosigkeit des Kommerzienrats Meußdörffer (im Ausschnitt), der unter der Beschuldigung des Gattenmordes monatelang in Untersuchungshaft gesessen hat.

Rußlands Fünfjahrsplan

Verdoppelung der Jahresproduktion

Die Voranschläge bereits überholt

— **Moskau,** 10. Juli. (Drahtber.) Auf dem kommunistischen Parteitag erstattete Kuibyscheff den Bericht über die Durchführung des Fünfjahresplans, in dem er u. a. ausführt: In den letzten zwei Jahren habe sich die industrielle Produktion gegenüber dem Vorkriegsstand verdoppelt. Das Entwicklungstempo der Industrie überholte die Voranschläge des Fünfjahresplanes. Die Durchführung des Fünfjahresplanes sehe eine weitere rasche Entwicklung der Schwerindustrie vor. Kuibyscheff machte sodann Angaben über den industriellen Aufbau, wobei er betonte, die neuerbauten Riesenwerke, wie die Stalingrader Traktorenfabrik, das Landmaschinenbaukombinat in Rostow am Don, die Elektrowerke in Moskau, die Papierfabrik in Balachna u. a. ständen in ihrem technischen Betrieb und in ihren Ausrüstungen den besten ausländischen Werken keineswegs nach. Der Gesamtwert der im Bau befindlichen Betriebe betrage zwölf Milliarden Rubel. Die Kohlenförderung des laufenden Jahres betrage 32,5 Mill. Tonnen gegen 35 Millionen Tonnen im Vorjahre. Die Voranschläge des Fünfjahresplanes für die Roheisenerzeugung seien auf Beschluß des Zentralkomitees der kommunistischen Partei von 10 Mill. Tonnen auf 17 Millionen Tonnen zum Ende des Jahrfünfts erhöht worden. Mit der Erfüllung dieser Voranschläge werde die Sowjetunion zum ersten Roheisenland Europas und zum zweiten der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ende des Jahrfünfts sollte die Gesamtproduktion der Schwerindustrie den Wert von 14 Milliarden Rubel erreichen, während sie bereits Ende 1930-31 15 Milliarden Rubel betragen werde. Die Entwicklung der Leichtindustrie wird, so fuhr Kuibyscheff fort, durch die Rohstoffbasis gehemmt. So sind die Betriebsanlagen der Textilindustrie gegenwärtig nur zur Hälfte beschäftigt. Der gegenwärtige Entwicklungsstand der Schwerindustrie ermöglicht es aber, besondere Aufmerksamkeit der Leichtindustrie zuzuwenden und ihre Entwicklung zu beschleunigen. Besonders akut ist die Frage der Entwicklung des einheimischen Maschinenbaues. Im laufenden Jahr wird die Produktion der einheimischen Maschinenbauanstalten 1,3 Milliarden Rubel, bzw. den vierfachen Wert der Vorkriegszeit erreichen. Der Wert der Produktion des Landmaschinenbaues, der in der Vorkriegszeit 67 Millionen Rubel betrug, wird im laufenden Jahre 400 Millionen und im nächsten Jahre 845 Millionen Rubel betragen und damit die Jahresproduktion des Landmaschinenbaues der Vereinigten Staaten von Amerika übersteigen.

2 636 000 Arbeitslose

zählte Deutschland am 30. Juni

Die Entlastung des Arbeitsmarktes beendet

— **Berlin,** 10. Juli. (Drahtber.) Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat in der Zeit vom 16.—30. Juni zwar noch um rund 36 000 — stärker als im gleichen Zeitpunkt früherer Jahre, aber weniger als in der ersten Junihälfte — abgenommen. Im Gesamtbild zeigt sich jedoch, daß die verzögerte diesjährige Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes als vorläufig beendet anzusehen ist. Dafür sprechen besonders die umfangreichen Aussteuerungen und die ständig weitere Zunahme der Zahl der Krisenunterstützten. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter gab es am 30. Juni in der Arbeitslosenversicherung 1 468 886, in der Krisenunterstützung 364 593 Hauptunterstützungsempfänger. Bei einer Gesamtzahl von rund 1 833 000 Unterstützten ist die Ueberlagerung gegenüber dem Vorjahre, die rund 900 000 betrug, nicht weiter angewachsen. Einschließlich eines gewissen Bestandteils nicht voll leistungsfähiger Arbeitskräfte wurden am 30. Juni bei den Arbeitsämtern rund 2 690 000 verfügbare Arbeitsuchende gezählt: wie weit diese Zahl eines Stichtages von der starken Fluktuation kurzfristig Beschäftigter beeinflußt ist, läßt sich nicht übersehen. Nach Abzug derjenigen, die sich noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit befanden, müssen etwa 2 636 000 als arbeitslos gelten.

Die blutigen Zwischenfälle in Kairo

Der Bericht eines Augenzeugen

Bajonettstich gegen Nahas Pascha

— **London,** 10. Juli. (Drahtber.) Der Korrespondent des Daily Herald in Kairo, der erklärt, Augenzeuge der gestrigen blutigen Vorgänge gewesen zu sein, gibt folgende Darstellung darüber: Als die Soldaten die Demonstranten, die auf die Trittbretter des Automobils Nahas Paschas gesprungen waren, entfernt hatten, kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Ein Soldat stach mit seinem Bajonett nach Nahas Pascha. Ein Deputierter, ein hervorragendes Mitglied der Wafd, wehrte den Stoß mit seinem Arm ab, der von der Klinge aufgeschlitzt wurde. Nahas Paschas Rock und Hemd troffen vom Blut seines Kollegen. Hierauf erhielten die Automobile Erlaubnis weiterzufahren. Als sie vorüber waren, begann die erregte Menge Steine auf die Truppen zu werfen.

* **Wesel,** 9. Juli. **Wieder zwei Todesopfer des Rheins.)** Beim Baden im Rhein versank ein Schiffer in Spellen vor den Augen seiner Kollegen und tauchte nicht wieder auf. Anscheinend hat der Mann einen Herzschlag erlitten. — An einer anderen Stelle ertrank ein älterer Mann, der anscheinend in ein Baggerloch geraten ist, aus dem er sich nicht wieder befreien konnte. Beide Leichen konnten noch nicht geborgen werden

Leichenfund beim Himbeersuchen

Eine vermißte Näherin

Selbstmord durch Kleesalz

* **Milspe,** 9. Juli. Gestern nachmittag fanden Kinder beim Himbeersuchen in der Hesterbergischen Schonung rechts der Bahnlinie Schwelm—Milspe, etwa 20 Meter vom Gleise, unter einem Strauch liegend, die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer Frau. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um die seit dem 29. Juni vermißte Näherin Käte Haver aus Bohwinkel handelt. Neben der Toten lag ein zerbrochenes Glasfläschchen. Es wird angenommen, daß dies einen Giftstoff (Kleesalz) enthielt, durch den die Unglückliche den Freitod gesucht und gefunden hat. In einer Handtasche befand sich eine Sonntagsrückfahrkarte Elberfeld—Milspe. Hieraus ist zu folgern, daß die Tote, die an Schwermut litt, seit sieben Tagen tot an der Fundstelle lag.

Ein Hotel wird Rathaus

Beschlüsse der Stadtväter in Oeynhausen

* **Oeynhausen,** 9. Juli. In vertraulicher Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten mit dem vom Magistrat getätigten Erwerb des Hotels „Vier Jahreszeiten", das zum Rathaus ausgebaut werden soll. Das alte Rathaus, das infolge Raummangels bereits seit längerem den Ansprüchen in keiner Weise mehr genügte, ist zum Preise von 100 000 RM. an den Kaufmann Hitzemann verkauft worden.. Das Gesamtprojekt fand die einmütige Zustimmung der Stadtverordneten.

Vier Personen ertrunken

Bootsunglück auf dem Michigan See

** **Newyork,** 10. Juli. (Drahtber.) Gelegentlich einer Geburtstagsfeier in Greenbay (Wisconsin), die von einer Gesellschaft von zwölf Personen, darunter auch Kinder, veranstaltet wurde, machten verschiedene Teilnehmer mit einem Motorboot einen Ausflug auf dem Michigan-See. Das Boot kenterte und sank. Vier Personen sind ertrunken.

Sechs Knaben im Irischen Meer ertrunken

)(**Blackpool** (Grafschaft Lancaster), (Drahtb.) Sechs Knaben, die einer hiesigen Ferienkolonie angehörten, gerieten beim Baden im Meer in eine heftige Strömung und ertranken trotz aller Rettungsversuche.

Bluttat aus verschmähter Liebe

Freitod und Mordversuch eines Arbeiters

* **Barmen,** 9. Juli. Eine gräßliche Bluttat ereignete sich in der Wirtschaft Kiepenheuer. Die Hausangestellte Martha Dahlhoff, die mit Arbeiten beschäftigt war, erhielt plötzlich von dem Arbeiter Erich Hannemann aus Hörde Besuch. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Hannemann plötzlich einen Revolver zog und aus ihm zwei Schüsse auf die Dahlhoff abgab. Glücklicherweise gingen sie jedoch fehl. In der Annahme, er habe das Mädchen getötet, richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß in den Kopf bei. Wie verlautet, soll verschmähte Liebe ihn zu diesem Vorhaben getrieben haben.

* **Kamen,** 9. Juli. **Todessturz aus dem Fenster.** Am Dienstagvormittag stürzte das zweijährige Kind eines Bergmanns aus dem zweiten Stock der elterlichen Wohnung in Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster in den Hof. Es zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen es bald verschied.

)(**Rüdesheim,** 9. Juli. **Tod durch vergiftete Walderdbeeren.** In der Gemeindewaldung Aulhausen erkrankte ein junges Mädchen nach dem Genuß von Walderdbeeren und verstarb unter schweren Vergiftungserscheinungen im hiesigen Krankenhaus. Wie die Untersuchung ergab, waren die Erdbeeren mit Kupfervitriol bespritzt worden. Mehrere andere Mädchen, die auch von den Beeren genossen hatten, kamen mit leichten Störungen der Verdauungsorgane davon.

* **Wesel,** 9. Juli. **Todessturz von einem Fabrikschornstein.** Bei Ausbesserungsarbeiten am Fabrikschornstein einer Ziegelei stürzte ein Maurer aus 7 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, an denen er kurze Zeit darauf starb.

* **Oberhausen,** 9. Juli. **Tot im Schachtsumpf aufgefunden.** Auf der Zeche Oberhausen wurde auf der 6. Sohle im Schachtsumpf der Hauer Robert aus der Wiesche aus Mülheim-Ruhr tot aufgefunden. Wie der Verunglückte in den Sumpf geraten ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden, da Zeugen des Unfalles nicht vorhanden sind.

650 Millionen Franken Zusatzkredite

für die nationale Verteidiger Frankreichs

:: **Paris,** 10. Juli. (Drahtber.) Der von der Regierung in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf, der Zusatzkredite für die nationale Verteidigung a conto Rechnungsjahr 1930-31 anfordert, sieht folgende Beträge vor: für das Kr sministerium 280 Millionen Francs, fi das Marineministerium 120 Millionen ancs, für das Luftfahrtministerium 25 Millionen Francs, insgesamt 650 Millionen Francs.

Die Fürsorgearbeiter der Stadt im Monat Juni

Eine traurige Statistik

(-) Ueber die Arbeitsfürsorge der Stadt Gelsenkirchen-Buer im Monat Juni 1930 wird folgendes berichtet: An Wohlfahrtserwerbslosen standen in Fürsorge zu Beginn des Monats 4097 Personen mit 6894 Angehörigen. Zugang 661 Personen mit 1061 Angehörigen. Gesamtsumme 4758 Personen mit 7955 Angehörigen. Abgang 531 Personen mit 880 Angehörigen. Bestand am Ende des Monats 4228 Personen mit 7075 Angehörigen. Von diesen waren 1409 ledig, 850 verheiratet ohne Kinder unter 14 Jahren, 765 verheiratet mit 1 Kinde unter 14 Jahren, 560 verheiratet mit 2 Kindern, 347 verheiratet mit 3 Kindern, 177 verheiratet mit 4 Kindern und 119 verheiratet mit 5 und mehr Kindern unter 14 Jahren. Davon wurden auf Kosten des Fürsorgeamtes beschäftigt als Fürsorgepflichtarbeiter: zu Beginn des Monats 458 Personen mit 254 Angehörigen, Zugang 351 Personen mit 448 Angehörigen, Gesamtsumme 809 Personen mit 702 Angehörigen, Abgang 236 Personen mit 110 Angehörigen, Bestand am Ende des Monats 573 Personen mit 592 Angehörigen; als Fürsorgearbeiter: zu Beginn des Monats 1722 Personen mit 4076 Angehörigen, Zugang 244 Personen mit 605 Angehörigen, Gesamtsumme 1966 Personen mit 4681 Angehörigen, Abgang 295 Personen mit 689 Angehörigen, Bestand am Ende des Monats 1671 Personen mit 3992 Angehörigen.

Gelsenkirchener in Gladbeck festgenommen

Ein mehrfacher Fahrraddieb

(-) Die am Dienstagnachmittag erfolgte Dingfestmachung eines Fahrradmarders, des Arbeiters Walter Witthaus aus Gelsenkirchen, die dadurch möglich wurde, daß W. auf der Flucht vor seinen Verfolgern an der Ecke Roon- und Friedrichstraße von einem Personenkraftwagen angefahren wurde, scheint endlich den Richtigen getroffen zu haben. Witthaus, dessen Verletzungen übrigens viel weniger gefährlich waren, als es ursprünglich den Anschein hatte, ist bereits mehrfach wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft. Er bestreitet zwar, außer dem Falle, in dem er auf frischer Tat erwischt wurde, in Gladbeck weitere Fahrräder gestohlen zu haben. Doch ist er bereits von mehreren Personen beobachtet worden, daß er in verschiedenen Fällen, wo nachher Fahrraddiebstähle geschahen, in der Nähe sich umhergetrieben hatte. Die Untersuchung gegen ihn wird noch fortgesetzt.

❁ **Genossenschaftstag in Duisburg.** Der Reichsverband deutscher Konsumvereine e. V. Köln hält seinen 21. ordentlichen Genossenschaftstag in der Zeit vom 26.—28. Juli ds. Js. in Duisburg (Tonhalle) ab. Herr Prof. Dr. Th. Brauer, Köln, wird das Thema „Familie und Genossenschaft" behandeln. Verbandsdirektor Pet. Schlack, M. d. R., Köln, nimmt zu den aktuellen Fragen „Konsumgenossenschaften, Staat und Steuergesetzgebung" Stellung. Den Bericht über Stand und Tätigkeit des Reichsverbandes gibt Verbandsgeschäftsführer Franz Schmitz, Köln.

Freies Wort

Diese Rubrik steht allen Lesern ohne Rücksicht auf die Partei zur freien Aussprache über wichtige Tagesfragen zur Verfügung. Beschwerden, Wünsche, Anregungen und persönliche Ansichten können hier gebucht werden, falls die Veröffentlichung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Die Schriftleitung trägt für diese Einsendungen nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zu der neuen Milchpreiserhöhung

Laut Beschluß der Vereinigten Milchhändler ist ab 9. d. M. der Preis für 1 Liter Milch um 2 Pfg. auf 28 Pfg. erhöht worden. Man fragt nicht mehr danach, ob der Konsument es noch tragen kann. Es läßt sich auch leicht beschließen. Wo sollte das hinführen, wenn jeder Beruf genau so verfahren würde? Jede Mehrbelastung wird immer abgewälzt von einem auf den anderen. An der untersten und letzten Stelle hört es auf, da kann es nicht mehr abgewälzt werden. Ob es dem Bergmann und überhaupt dem ganzen Arbeiterstand möglich ist, den erhöhten Preis aufzubringen, danach fragt keiner. Man redet von einer Preissenkung und in Wirklichkeit folgen Preiserhöhungen. Ist die Milchpreiserhöhung überhaupt berechtigt? Womit kann sie begründet werden? Nach Umfrage bei Landwirten wird versichert, daß noch in keinem Jahre, oder richtiger gesagt, daß schon seit vielen Jahren nicht eine solch günstige Heuernte zu verzeichnen gewesen sei als in diesem Jahre. Wir haben in diesem Sommer auch öfters Regen gehabt, der die Weiden wieder neu belebte. Also daran kann es nicht liegen. Wir Konsumenten sind es bald leid und sind am Ende unserer Leistungsfähigkeit. Wir können Preiserhöhungen nicht mehr ertragen und darum: Herunter mit den Preisen oder man zwingt uns, der Konsum einzuschränken. Auch wir Konsumenten werden uns „vereinigen" und dann auch als Antwort auf die Preiserhöhung sagen:

„Laut Beschluß der „Vereinigten Konsumenten" wird ab heute der Milchbezug eingestellt, solange, bis der Preis heruntergesetzt wird."

Mehrere Milchkonsumenten.

Nicht die Stadtverwaltung allein ist schuldig

Stadtverwaltung und Stadtparlament / Vertrauen und Mißtrauen / Die „unschuldigen" Stadtparlamentarier / Keiner hat Ja gesagt / Die Sphinx, genannt städtischer Haushaltsplan / Was tut not? / Projekte wohl — aber keine Utopien

(•) Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die in der letzten Zeit in dieser Zeitung erschienenen Artikel unter der Spitze: Kommt das Vertrauen zur Stadtverwaltung wieder? behandelten zweifellos ein ebenso bedeutsames wie aktuelles Thema. Nicht nur in unserer Stadt, sondern in fast allen Industriegemeinden, ja, im ganzen deutschen Vaterlande steht dieses Thema augenblicklich zur Erörterung, und man ist sich hier wie überall darüber klar, daß ein kommunales Gebilde schlecht gedeihen kann, vor allem in dieser Notzeit, wenn die Vertrauensfrage zur Verwaltung verneinend beantwortet wird. Abgesehen von den radikalen Parteien, darf man oder muß man vielmehr erwarten, daß alle Parteien resp. Fraktionen bemüht sein werden, den Kontakt mit der Stadtverwaltung aufrecht zu erhalten und das Nein des Mißtrauens nur im unbedingten Notfalle gebrauchen.

Leider aber werden die Ursachen des vielerorts bestehenden gespannten Verhältnisses zwischen Stadtparlamentariern und Stadtverwaltung recht einseitig beurteilt, wie auch schon kurz in dieser Zeitung angedeutet wurde. Nachdem man die Zeitnöte, die damit verbundene Ueberlastung des Wohlfahrtsetats und manche andere zwangsläufige Erscheinungen örtlicher Natur in etwa berücksichtigt hat, schimpft man, allerdings nicht zu Unrecht, auf den allzu kostspieligen Verwaltungsapparat der Nachkriegszeit und schiebt die Schuld daran, sowie an allen anderen Nöten und Mißständen ohne weiteres der Verwaltung in die Schuhe. Und doch steht es unleugsam fest, daß jahrelang, auch nach der Inflationszeit, die stadtparlamentarischen Mehrheiten drauflos bewilligt haben, daß sie nicht nur alle möglichen Höherstufungen der Beamten billigten, an erster Stelle, wenn sie ihren Parteien angehörten, sondern auch allen möglichen Projekten zustimmten und nichts dagegen einzuwenden hatten, wenn man gewissermaßen herrlich und in Freuden lebte — auf Borg! Dann aber, als der Rückschlag eintrat, als es bedenklich im Gebälk des schillernden, luftigen Gebäudes zu knistern begann, als die Bevölkerung ausbaden mußte, was die Stadtväter zu 50 Prozent und mehr mitverschuldet hatten, wollte keiner der letzteren die Verantwortung übernehmen. Wie viele Forderungen sind nicht gestellt worden, nicht zuletzt aus dem Grunde, den eigenen Wählern zu imponieren. Heute aber will keiner die Konsequenzen tragen, und wenn man zum Beispiel in unserer Stadt die Frage stellen würde: Wer hat dem Oberbürgermeister den teueren Wagen bewilligt? oder: Wer hat zugestimmt, daß der Chauffeur des Oberbürgermeisters als Beamter eingestuft wurde, mit einem Gehalt, um das ihn 90 Prozent aller selbständigen Handwerker beneiden? Dann wird man vergebens auf Antwort warten?

Schon 1925 hieß es in der damaligen Stadt Buer, es solle kein Beamter neu eingestellt oder höher eingestuft werden; auch sollten die Stadtamtmannsstellen möglichst abgebaut werden. Was ist aus dem Vorsatz geworden? Und wer hat zugestimmt, daß trotzdem noch Beamte oder Personen im Angestelltenverhältnis mit teilweise recht hohen Gehältern höher eingestuft bzw. neu eingestellt wurden? Wer war es, der in Gelsenkirchen den unglückseligen Hans-Sachs-Bau bewilligte und die geldhungrige Ausstellungshalle? Das sind nur so einige Beispiele aus unserer Stadt, sie könnten um viele vermehrt werden. Aber was hat das schließlich für einen Zweck? Eine Klärung der Zusammenhänge, die zur Genehmigung aller dieser Ausgaben geführt haben, wird man doch nicht erreichen. Denn die bewilligungsfreudigen Herren trauen nunmehr ihren eigenen Wählern nicht mehr, wie diese schon seit langem von Mißtrauen gegen sie erfüllt sind. Das Mißtrauen aber muß beseitigt werden, und darum sucht man an erster Stelle einen Sündenbock, auf den man alle eigene Schuld abwälzen kann. Selbstverständlich trägt dieser Sündenbock, genannt Stadtverwaltung, einen guten Teil Schuld, denn wenn die Stadtverordneten nicht dahinter kamen, dann hätten die Oberbürgermeister es merken müssen, daß das

Aufblühen der deutschen Wirtschaft nach der Inflation nur Trug und Schein war, weil die Basis „Auslandsgeld" hieß.

Daß dem großen Pump der Rückschlag folgen mußte, hätten die Oberbürgermeister wissen müssen, und darum mußten sie bremsen, so sehr es ihnen auch am Herzen liegen mochte, ihr Stadtgebilde herrlich und schön auszubauen, damit es das benachbarte übertrumpfe. Aber die weitsichtigen Finanzleute sind — vielleicht war es eine Folge der verrückten Inflationszeit — anscheinend auch unter den Stadtoberhäuptern und ihren Adlaten rar geworden; noch rarer aber in den Stadtparlamenten. Was man hier jahrelang im Interesse einzelner Wähler und Berufsgruppen gefordert und bewilligt hat, ist ein besonderes Kapitel für sich, das aber wert ist, gründlich unter die Lupe genommen zu werden. Ebenso soll sich der Wähler jeder Partei, ganz gleich, ob von links oder rechts, seine Kandidaten besehen; nicht nur in bezug auf ihre Kenntnisse, sondern auch auf einen gewissen Hang zur städtischen Futterkrippe. Dieser Hang hat sich in der Nachkriegszeit recht bedenklich gezeigt, aus ihm ist die Bewilligungsfreudigkeit nicht selten erstanden.

Bezüglich der Kenntnisse manches Stadtparlamentariers aber sei nur eine Frage gestellt:

Wieviele Stadtparlamentarier sind in der Lage, einen städtischen Haushaltsvoranschlag in allen Teilen zu prüfen?

Die Antwort lautet: Ganz wenige. Man kann zwar nicht verlangen, daß der Arbeiter oder Handwerker, der im Stadtparlament sitzt, die Schwierigkeiten und Kniffligkeiten eines städtischen Haushaltsplanes beherrscht, man muß aber unbedingt darauf sehen, daß wenigstens in jeder Fraktion eine oder mehrere Personen sitzen, die den Etat bis in den letzten Winkel lüften können und die bis auf den letzten Pfennig wissen, ob dieser ein berechtigtes Dasein im Zahlenleben des Haushalts führt. Und im Anschluß daran ist es eine ganz natürliche Forderung, daß die städtischen Haushaltspläne einfacher und übersichtlicher gestaltet werden. Das viele Grüne-Tisch-Brumborium muß fortfallen, von dem man nicht selten ironisch behauptet, es sei zur Verbrämung bzw. zur Verschleierung notwendig. Klare, eindeutige Erläuterungen zu wichtigen Positionen sind erforderlich, damit auch der einfache Mann im Stadtparlament sich ein eigenes Urteil bilden kann und nicht etwa von dem Wohlwollen wissender Kollegen abhängig ist, die vielleicht auf Grund der berühmten „Bindungen" Ja und Amen sagen zu den Wünschen der Stadtverwaltungen. Man ruft nach Reformen des Parlamentarismus, sie sind auch in bezug auf den Stadtparlamentarismus sehr notwendig, müssen aber vor allem von den Wählern durchgeführt werden, indem sie sich ihre Kandidaten genau besehen und diese zwingen, ihr Amt sofort niederzulegen, sobald „Bindungen" festgestellt werden, die eine objektive Erfüllung der Stadtväterpflichten erschweren. Dann wird

das Vertrauen zu den Stadtparlamenten zurückkehren, das heute auch auf tönernen Füßen steht,

bestimmt aber nicht unwichtiger als das Vertrauen zur Stadtverwaltung ist. Letzteres beruht vielmehr auf dem ersteren.

Soll das Gesamtvertrauen noch gestärkt werden, muß man fordern, daß die Stadtverwaltungen finanztechnisch geschulte Kommissionen aus der Bürgerschaft beigesellt werden, die das Recht haben, jederzeit die städtischen Ausgaben eingehend zu prüfen und über den Verbleib der Gelder Auskunft zu verlangen. Weiter muß man zur Festigung des Vertrauens fordern, daß diese oder auch eine andere Kommission das Recht hat, Leistungen und Fähigkeiten der Beamten und Angestellten zu prüfen, festzustellen, welche Sparmaßnahmen auch im Beamtenetat ratsam und erforderlich sind. Das gilt ganz besonders auch für die augenblicklichen Verhältnisse in unserer Stadt.

Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß alltäglich 100 Beamte von Gelsenkirchen nach Buer und 100 Beamte von Buer nach Gelsenkirchen fahren müssen. Das bedeutet einen täglichen Verlust von mindestens 400 Arbeitsstunden oder einen jährlichen Arbeitsverlust, der den Leistungen von 50 Beamten entspricht. Trifft das zu, so ist es ein Zeichen, daß mindestens 50 Beamte oder Angestellte zuviel vorhanden sind. Also muß der Abbau vorgenommen werden. Da natürlich angesichts der Struktur des Stadtbildes eine Verwaltungskonzentration unmöglich ist, so müssen dann

die Beamten, die nach Gelsenkirchen bzw. Buer fahren, eben vor der Dienstzeit bzw. nach Schluß derselben abfahren.

Jeder Privatbeamte und Arbeiter muß das auch, und wenn er 3 Stunden von seiner Arbeitsstätte wohnt. Würde man dagegen einwenden, daß dann die Konzentration des Beamtenapparates die beste Lösung sei, so kann man nicht nur die Struktur des Stadtgebildes wieder ins Spiel führen, sondern vor allem auch die Unmöglichkeit, ein Gebäude zu schaffen, das den Gesamtapparat aufnehmen könnte. **Der Bau eines einheitlichen Rathauses für Gelsenkirchen in dem nächsten Jahrzehnt scheint nicht nur aus finanziellen Gründen ausgeschlossen.** Ehe eine solche Millionenanlage geschaffen wird, muß auch die weitere Entwickelung des Gesamtstadtbildes klar zu übersehen sein. Darum rechtfertigt nichts die Pläne, die jüngst laut geworden sind und von einer Aufteilung gewisser Flächen in Gelsenkirchen sprechen, die mit Verwaltungsgebäuden verschiedener Art bebaut werden sollen. Auch ein neues Rathaus wurde darunter genannt. Es ist zu verstehen, wenn unser Städtebauer, Beigeordneter Fuchslocher, die verbaute City Gelsenkirchen umgestalten will, niemand wird dagegen Einwendungen machen können — sobald die Zeiten und die Finanzen solche Pläne rechtfertigen. Aber bezüglich Errichtung des Verwaltungsviertels sollte man vor allem das berücksichtigen, was Essen bereits so musterhaft zur Ausführung gebracht hat. Es hat einen großen Teil seiner öffentlichen Gebäude aus dem Stadtkern nach draußen verlegt, um so den Stadtkern besser aufteilen zu können, und vor allem auch, um das wertvollere Gelände für Geschäftszwecke zu verwenden. Das Prinzip ist unleugbar richtig und in bezug auf die Struktur unserer Stadt sogar noch besser anzuwenden, als in Essen. Denn während dort die öffentlichen Gebäude weit südlich hinausgeschoben worden sind, würden sie in unserer Stadt, gemäß den ersten Projekten, im Stadtteil Sutum erstehen und somit tatsächlich im Mittelpunkte des gesamten Stadtgebildes liegen. Daß die Stadtverwaltung dieses Projekt neuerdings verworfen hat, wie die geplante Errichtung des neuen Arbeitsamtes beweist, ist um so mehr bedauerlich, weil damit auch der wünschenswerte Zusammenschluß von Nord und Süd weiter hinausgerückt ist. Das Arbeitsamt sollte gewissermaßen das erste Bindeglied sein. Das wird nun nichts, und natürlich hat die Stadtverwaltung im Stadtteil Buer wieder ein neues Mißtrauensvotum zu verzeichnen, das allerdings begründet auf manchem vorhergehenden ist. **Erfüllt sie aber die Gelsenkirchener Wünsche nicht, so lamentiert man dort,** und so wird es vielleicht noch Jahre währen, bis sich der Sitz der Stadtverwaltung zwischen den zwei Stühlen gefestigt hat. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand.

Die Stadtverwaltung aber muß mit allen Kräften darauf hinwirken, daß an erster Stelle Nackenschläge unterbleiben, wie sie dem Stadtteil Buer im letzten Jahre unnötigerweise zuteil geworden sind. Und die Stadtparlamentarier von hüben wie drüben müssen einsehen, daß es zwecklos ist, Zwischenfälle hervorzurufen, die sobald nicht ausgemerzt werden können. Vor allem aber mögen Stadtverwaltung wie städtische Körperschaften auch dahin wirken, daß alle Projekte vorab zurückgestellt werden, die den Verhältnissen keine Rechnung tragen. Das heißt nicht etwa, unsere Stadtbauverwaltung möge die Hände in den Schoß legen. Ihre Pläne in allen Ehren; bringt sie aber heute welche an die Oeffentlichkeit, dann ist eingehende Begründung der unbedingten Notwendigkeit erforderlich, sonst tritt das Mißtrauen wieder an den Tag, auch gegen jene Stadtväter, die gleich wieder mit dem Ja bei der Hand sind und vielleicht später lamentieren, weil man diese oder jene Anlage geschaffen hat.

Preußens Gefallenen-Ehrenmal?

Die preußische Regierung beabsichtigt, die von Schinkel erbaute Neue Wache in Berlin, die Unter den Linden neben der Universität liegt, zu einer Gedenkhalle für die Toten des Weltkrieges umzugestalten.

Gegen die Knebelung der Städte

Scharfe Erklärungen des Essener Oberbürgermeisters gegen die Politik des Reichsfinanzministeriums / Beschäftigung für die Erwerbslosen müsse das Ziel sein

❁ Gelegentlich einer Pressebesprechung im Essener Rathaus äußerte sich Oberbürgermeister Dr. Bracht auf Befragen über die wirtschaftliche Lage der Gemeinden. In betonter Weise wandte er sich gegen die Politik des Reichsfinanzministeriums, die auf eine völlige Knebelung der Städte hinziele. Die Maßnahmen und Absichten des Reichsfinanzministeriums und der „Beratungsstelle" vertrieten eine völlige Verkennung der Notwendigkeiten und gingen auch jetzt wieder an dem Kern der Sache vorbei. Der Eingriff in die Inlandsanleihen, die Außerachtlassung des Problems der Wohlfahrtserwerbslosen, die Blickrichtung lediglich hinsichtlich der Versicherungsanstalt, die falschen Bewertungsgrundlagen bei der Bonitätsprüfung, die hoffentlich abgeschlagenen Versuche mit dem „Kopfbeitrag", die planmäßig vermehrte Lastenabwälzung nunmehr auch noch auf die Länder stellten ein System dar, das unweigerlich zum baldigen Zusammenbruch vieler Gemeinden führen müsse und kaum länger als zwei Jahre halten könne. Wenn Essen da auf keinen Fall zu den ersten gehöre, vielmehr den längsten Atem habe, so sei das der äußerst vorsichtigen Finanzgebarung der Verwaltung zuzuschreiben. Namentlich zeigten manche Absichten u. a. die gegen die Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose gerichteten, eine katastrophale psychologische Einstellung. Eine Aenderung der Wohlfahrtspraxis halte er gerade in diesem Augenblick, wo die Not weder durch noch so geringe nachbarliche, noch durch verwandtschaftliche Hilfe gesteuert werden könne, für den besten Anfang, Unruhen den Weg zu öffnn. Beschäftigung und nochmals Beschäftigung für die Wohlfahrtserwerbslosen müsse vielmehr unbedingtes Ziel sein. Im übrigen sei die Erwerbslosigkeit im Jahre 1926 mindestens ebenso groß gewesen wie jetzt. Damals habe sie keine große Diskussion und Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums hervorgerufen und sie sei bezwungen worden. Diese Tatsache bestärkte in der vom Oberbürgermeister vertretenen Auffassung, daß die jetzt **versuchte Knebelung im Grunde nichts anderes sei, als eine Ablenkung von den Abbauwünschen beim Reiche und bewußte Umlenkung u. a. auf die angeblich höhere Beamtenbesoldung in den Ländern und Gemeinden.**

Besonders bedauerlich sei aber auch die Tatsache, daß das Reichsfinanzministerium, dessen Einfluß in der Regierung leider überwältigend sei, eine auf Jahre hin bleibende gesetzliche Verankerung von Maßnahmen einer zeitlich begrenzten Konjunktur schaffe. Zur Frage der Wirtschaftsankurbelung erklärte Oberbürgermeister Bracht, daß er angesichts der Knebelung und der Wirtschaftlichen Schwierigkeiten, zumal auch die Industrie zurückhalte, über das Etatsmäßige hinaus nichts tun könne. Eine Lombardierung des gewiß stattlichen unbelasteten Effektenbesitzes müsse er vernünftigerweise ablehnen. Wenn er auch nur 8 Millionen RM an Aufträgen vergeben könne, so glaube er die größte Stagnation zu bewältigen. Aber leider sei das im Augenblick nicht möglich. Daß sich die Stadtverwaltung im geeigneten Augenblick bei der „Beratungsstelle" um eine Inlandsanleihe bemühen werde, sei selbstverständlich, und es bestehe auf Grund unserer relativ gesunden Basis Hoffnung, bei den Reichsbehörden ein stärkeres Plus zu haben als andere Städte, die in ihrer Anleihepolitik früher recht weitherzig gewesen seien.

Aus Buer

Baumfrevler
vor den Buerschen Schöffen

Eine zwar hohe aber notwendige Strafe

Der Arbeiter S. hatte mit seinem Neffen der Stadt Buer einen enormen Schaden gemacht, daß sie einer Anzahl Straßenbäumchen die Krone ausbrachen oder sie sogar vollständig aus der Erde rissen. Diese frivole Tat hat folgende Vorgeschichte: Die beiden waren in der Stadt, und hatten angeblich tüchtig gezecht. Spät in der Nacht „schoben" sie Arm in Arm nach Hause. Auf ihrem Heimwege mußten sie die Geksheide passieren. Diese Straße, wie fast alle Straßen in Buer-Heege, ist an beiden Seiten mit Bäumchen bepflanzt. Als sie nun dahertrudelten, plagte sie der Uebermut, und diesen ließen sie an den kleinen Bäumchen aus. Schätzungsweise vernichteten diese beiden Vandalen 48 solcher Bäumchen auf einer Strecke von etwa 2 Kilometern. Hierdurch ist der Stadt ein Schaden von ungefähr 1500 Reichsmark entstanden. Besonders das Heegeviertel wird von Vandalen dieser Art gern aufgesucht, und so ist festgestellt worden, daß der Stadt Buer im Laufe weniger Jahre durch Baumfrevel in dieser Gegend ein Schaden von 30 000 Mk. entstanden ist. Um diese Art Burschen einmal gründlich von diesem gemeinen „Handwerk" zu kurieren, kam das Gericht zu der empfindlichen Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Der Neffe des S. konnte sich durch Flucht der Bestrafung entziehen.

Das ewige Lied: Raufhändel

(*) Der Arbeiter W. hatte den Bergmann D. ohne jede Veranlassung getreten. Hierüber erbost, stellte D. seinen Angreifer zur Rede. Es kam zu einem Wortwechsel, der bald in eine Keilerei ausartete. W. faßte den D. an den Hals, würgte ihn, und warf ihn dann zu Boden. Bei diesem Raufhandel halfen die Arbeiter G. und Sch. mit. Sie bearbeiteten nun den Wehrlosen zu dreien mit Händen und Füßen. Blutüberströmt ließen sie ihr Opfer liegen. Gestern saß das saubere Kleeblatt auf der Anklagebank. W. erhielt für seine Leistungen drei Wochen Gefängnis, während G. und Sch. mit einer Geldstrafe von je 20 Mark davonkamen.

Eine gemeine Schwindlerin in Buer-Erle

Sie „machte" im Geldwechseln

(*) Am 8. ds. Mts. gegen 17,30 Uhr betrat eine Frau eine Filiale an der Bismarckstraße in Buer-Erle und kaufte für 1,37 Mark Waren. Die Ware wurde sofort bezahlt, aber zurückgelassen mit dem Bemerken, daß die Frau erst noch zu einem Schuhmacher gehe. Kurz darauf kam die Frau wieder zurück in die Filiale und bat die Verkäuferin, ihr 50 Mark zu wechseln. Nachdem der Frau das Kleingeld auf die Thele gezählt war, kaufte sie noch für 1 Mark Waren und ließ sich dann noch 1 Mk. in 10-Pfennig-Stücken wechseln, da sie angeblich dem Schuhmacher 40 Pfennig zu zahlen habe. Nachdem die Frau das Lokal nun wieder verlassen hatte, wurde der Verkäuferin erst klar, daß sie keinen 50-Mark-Schein von der Frau erhalten hatte. Die sofortige Verfolgung der Frau war erfolglos. Die Frau ist etwa 35—40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, trug modernes, rosafarbenes Voilekleid mit dunklen Blumen, lindfarbenen Hut und braune Halbschuze. Sie sprach rheinische Mundart. — Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

(*) **Selbst nasse Wäsche ist vor Dieben nicht sicher.** Drei Familien aus der Bergstraße in Buer-Beckhausen wurden in der Nacht zum 8. ds. Mts. ein Herrenfahrrad sowie verschiedene Wäscheteile aus der Waschküche entwendet. Es handelte sich um bereits gewaschene und eingeweichte Wäsche. In einem Falle nahmen die Täter den Kessel, welcher nicht eingebaut ist, mitsamt der Wäsche mit. Dieser sowie einige Wäschestücke wurden etwa 100 Meter hinter dem Hause zwischen Feldfrüchten aufgefunden.

Buerscher Student verübt im Haag Mordanschlag

Er schießt auf einen Angestellten eines niederländischen Petroleumunternehmens / Anscheinend ein Liebesdrama / Der Getroffene nur leicht verletzt / Der Buersche Student verhaftet

(*) Holländische Blätter wissen über einen Mordanschlag in dem Haag, bei dem ein Buerscher Student die Hauptrolle gespielt haben soll, folgende Nachricht, deren endgültige Bestätigung wir noch abwarten müssen, zu melden:

Großes Aufsehen erregt der Mordanschlag eines in Buer i. Westf. wohnhaften 20jährigen Studenten Walter U. auf einen 30jährigen Angestellten eines niederländischen Petroleum-Unternehmens, in dessen Wohnung im Haag, Valkenbosch-Laan 120, 2. Etage. Den Hintergrund des Mordanschlages bildet offenbar ein Liebesdrama. Die niederländischen Blätter berichten über die Vorgänge wie folgt: Im Hause Valkenbosch-Laan 120, 2. Etage wohnt seit einigen Monaten der zurzeit auf Europa-Urlaub befindliche 30jährige Kaufmann A. B. aus Batavia mit seiner jungen Frau und seinem Kind. Als der Ehemann, der einige Besorgungen in der Stadt gemacht hatte, in seine Wohnung zurückkehrte und seine Frau nicht antraf, begab er sich ins Schlafzimmer. Plötzlich öffnete sich die Tür eines Wandschrankes. Ein 20jähriger junger Mann sprang auf ihn zu und gab einen Revolverschuß auf ihn ab. Der Schuß drang dem Ueberfallenen ins Bein. Er setzte sich gegen den Angreifer zur Wehr und rief durch das offenstehende auf die Straße führende Fenster um Hilfe. Es entspann sich ein Handgemenge. Die Kämpfenden stürzten zu Boden. In diesem Augenblick drang eine in der 1. Etage wohnende Frau Kort, die zuerst die Hilferufe des Ueberfallenen gehört hatte, ins Zimmer. Es gelang ihr, durch forschen Zugriff dem Studenten den Revolver zu entwinden. Als Passanten in die Wohnung drangen, flüchtete der Täter in das dritte Stockwerk und schloß sich in einem Zimmer ein. Den Polizeibeamten setzte er keinen Widerstand entgegen. Während des Vorfalles ist die Frau des Ueberfallenen spurlos verschwunden. Der Täter wurde ins Hauptpolizeibüro am Alexanderplein abgeführt.

Zum 11. Juli 1930

Zum Gedenken der erfolgreichen Abstimmung im Osten / „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie du"

Von Jubel und Freude erfüllter Glockenklang schallt in diesen Tagen herüber vom Rhein zu uns ins Industriegebiet. Für die Rheinländer ist die Befreiungsstunde gekommen, sie dürfen sich wieder als Deutsche im deutschen Vaterland fühlen.

Und doch ist es nur ein Teil unserer Brüder, der nach Jahren vergeblichen Hoffens endlich Erlösung gefunden hat. Vor unseren Augen steigt das Wappen des deutschen Ritterordens symbolhaft auf. Es trägt in der Mitte das Kreuz, welches die Ordensritter dereinst im fernen Osten aufrichteten. Das Kreuz hat dort seine Stätte gefunden, ist schicksalhaft verbunden mit Land und Leuten. Leiden ist sein Inhalt, Leiden ist das Schicksal der Ost- und Westmärker geworden. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, diese Tatsache historisch weiter zu verfolgen. Uns mag das letzte Jahrzehnt Beweis genug dafür sein.

Unvergeßlich wird uns der Tag sein, der deutsches Land mit urdeutscher Bevölkerung vom Mutterlande riß, lediglich nur deshalb, um damit machtpolitischen Gelüsten Genüge zu tun. Versailles wird für uns Ostmärker stets Abschluß einer Tragödie, nie aber Friedensvertrag bedeuten.

Vor uns stehen die schicksalsschweren Tage des Juli 1920. War über den größten Teil der Ostmark schon das Urteil gesprochen, jetzt versuchte man auf „friedlichem" Wege auch den noch verbliebenen auf „Erlösung" durch den großen polnischen Bruder harrenden Teil der ostpreußischen Bevölkerung in seine Fänge zu ziehen. Um dem Ganzen aber einen Schein gewisser Rechtlichkeit zu geben, wurde das Theater der Abstimmung unter Regie einer sogenannten neutralen Kommission aufgezogen. Polen hatte erreicht was es wollte. Und nun entfaltete es eine Emsigkeit und einen Werbeeifer, der dem Nationalismus der Polen alle Ehre macht. Die deutsche Verwaltung und die deutschen Polizeiorgane waren nicht zu fürchten, sie waren auf höhere Anordnung schachmatt gesetzt. Man versuchte den Ostpreußen die Unabänderlichkeit ihres Schicksals klar zu machen durch den Hinweis auf die Tatsache, daß hinter den politischen Kulissen die Angelegenheit bereits zugunsten Polens entschieden sei. Hier in Ostpreußen wollte man schon fertig werden, wollte der interalliierten Kommission den Beweis polnischer Zugehörigkeit erbringen, der durch polnische Historiker bereits einwandfrei erbracht, von der Welt allerdings noch „mit Unrecht" bezweifelt wurde. Gefährlicher waren die Wetterwolken, die aus dem Westen drohten, wo im Lande der Kohle und des Eisens Ost- und Westmärker ihre neue Heimat gefunden hatten. Hierin sollten sie sich nicht getäuscht haben, wenngleich sie hier mit einer weniger kampffreudigen, durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen zermürbten Truppe rechneten. Doch schien Vorsicht geboten. Wer von uns wird die Schikanen des Sommers 1920 vergessen? Die Polen wollten die anbrechende Flut abdämmen. Der Korridor konnte für einen solchen Zweck nicht geeigneter sein. Paß- und Gepäckkontrolle, Schikanen im Zuge, mehrstündige Fahrt im geschlossenen, stickigen Eisenbahnabteil konnte wohl manchem die Reise verleiden. Aber trotzdem! Es galt ein brennendes Haus zu retten. Zum Rettungswerk mußte jeder bereit sein, auch Unannehmlichkeiten verwinden können. Und so begrüßten wir es freudig, daß die deutsche Regierung der gespannten Lage Rechnung trug und alle Mittel einsetzte, um den Abstimmungsfreudigen den Weg zur Heimat zu ebnen. Sie hat es nicht zu bereuen gehabt. Der Erfolg war ein durchschlagender. Ein stärkerer Nackenschlag konnte den Polen nicht versetzt werden. 87,8 Proz. der Gesamtbevölkerung, und zwar 99 Prozent in den scheinbar besonders gefährdeten südlichen Kreisen der Provinz, bekannten sich zum alten Vaterland. Solche Zahlen mußten selbst dem Gegner die Augen öffnen.

Und doch war diese Freude nicht ungetrübt, stille Wehmut mischte sich in sie hinein. Wohl war die Heimat gerettet, aber ein tiefer Riß klaffte auf, polnisches Land trennte Deutsche von Deutschen. Wenn damals der Sieg ein vollkommener zu sein schien, heute steigen neue Gefahren gespenstisch vor uns auf. Ein ostpreußischer Schriftsteller hat den Korridor mit einem Henkerseil verglichen. In der Tat scheint es so zu sein. Polen versucht Ostpreußen wirtschaftlich abzudrosseln, um es so schnell wie möglich angliederungsreif zu machen. Das abgetretene Westpreußen war nicht nur Durchgangsland für den Handel, nicht nur Völkerbrücke, es war gleichzeitig Aufnahmegebiet für ostpreußische Erzeugnisse. Ich will nur einige Zahlen sprechen lassen, die es besser verdeutlichen als die längsten Ausführungen. Im Jahre 1913 betrug der Umsatz zwischen Ostpreußen und dem jetzt polnischen Westpreußen und Posen rund 220 000 To. Waren und rund 191 000 Stück Vieh, im Jahre 1922, nach der Losreißung dieser Gebiete betrug er ganze 315 Tonnen Waren und 872 Stück Vieh. Es kommt nun noch hinzu, daß der einzige große Hafenplatz, den Ostpreußen besitzt, Königsberg, ebenfalls erdrosselt ist, da der große Transitverkehr von Waren aus Rußland unterbunden ist. Früher war Königsberg der wichtigste Ausfuhrhafen für gewisse Teil des russischen Reiches, Heute ist es ein schwer um sein Dasein ringender Hafen einer wirtschaftlich vom Absterben bedrohten Provinz. Die Regierung ist sich wohl des Ernstes der Lage bewußt, und doch wird die Osthilfe allein nicht ausreichen, um alle Gefahr abzuwenden. Die Ostfrage wird zur deutschen Frage werden müssen, wenn wir eine erfolgreiche Ostpolitik zu treiben gedenken, wenn wir die Ostmark auch weiterhin als deutsches Land betrachten. Treue um Treue!

A. Sobottka-Buer.

Abstimmungsgedenkfeier
der Buerschen Ost- und Westpreußen
am 2., 3. und 4. August

Der Verein Heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Mitte, der heute ungefähr 400 Mitglieder zählt und somit die Mehrzahl der in Buer-Mitte wohnenden Ostmärker umfaßt, und auch sonst auf ein erfolgreiches Vereinsleben zurückblicken kann, feiert in den ersten Tagen des Monats August, nämlich am 2., 3. und 4. August sein zehnjähriges Bestehen in Form eines Bezirksfestes des Bezirkes 4 des Verbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen. Mit dieser Feier verbunden ist natürlich auch eine Abstimmungsgedenkfeier. Festlokal ist die Wirtschaft Kaldewey an der Essener Straße. Da aber die Beteiligung der Bevölkerung und auch der auswärtigen Vereine sehr groß sein wird, ist die Errichtung eines Festzeltes in Aussicht genommen, so daß also Buer-Mitte an diesen Tagen ein großes Fest in seinen Mauern sehen wird. Das Programm ist sehr reichhaltig und umfaßt folgende Punkte:

Sonnabend, den 2. August:

1. Kommers im Saal und Tanz im Zelt
2. 19,30—20,30 Uhr Konzert
3. Theaterstück (Wir sind alle gleich) Einakter.
4. Gesang (Doppel-Quartett 1925 Buer).
5. Zwiegespräche (Ost- und Westpreuße).
6. Konzert.

Sonntag, den 3. August:

1. 9,45 Uhr Abmarsch zum Ehrenfriedhof (Kranzniederlegung).
2. 13—15 Uhr Empfang der geladenen Vereine (anschließend Festzug).
3. Ab 17 Uhr Abstimmungsgedenkfeier im Saale.

Festfolge:

1. Marsch „In Treue fest" Teike
2. Prolog.
3. Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden.
4. Doppel-Quartett „Die Himmel rühmen" Beethoven
5. Fest-Ouvertüre Gottlöber
6. Gemeinschaftliches Lied „Wir treten in Nöten"
7. Festrede des 2. Vorsitzenden des Rhein.-Westfäl. Hauptverbandes.
8. Doppel-Quartett „Die alten Straßen noch" Grippekoven
9. Marsch „Unter der Friedenssonne" Blon
10. Zwiegespräche (Ost- und Westpreuße)
11. Doppel-Quartett „Grüße an die Heimat" Krommer
12. Marsch „Deutschlands Ruhm" Schröder

Anschließend Konzert im Saal und Tanz.

Montag, den 4. August:

Ab 19 Uhr Bürgerball im Saal und Zelt Mitwirkende: Buerisches Orchester unter persönlicher Leitung des Musikleiters Korn Doppel-Quartett 1925, Dir. Lehrer H. Nie.

(*) **Freilichtbühne Stadtwald Buer.** Die „Anna-Lise", dieses beliebte historische Kostümlustspiel gelangt von den westdeutschen Bühnenkünstlern am Sonntag, den 13. Juli, abends 7 Uhr zur Aufführung. Dieses reizende Lustspiel, welches die Jugendliebe des Fürsten Leopold von Dessau zu Anna-Lise, der Tochter des Apothekers Föhse schildert und die dann Fürstin von Dessau wurde, ist heute noch bei jung und alt beliebt. — Die enthaltenden Militärmärsche sollen von einem Buerschen Trommlerchor wiedergegeben werden. Karten sind ab Sonntag 3 Uhr am Eingang des Stadtwaldes wie ab 6 Uhr an der Kasse des Freilichttheaters zu dem billigen Preis 1. Platz 1.—, 2. Platz 0,60 RM., Kinder 30 und 50 Pfg. zu haben. — Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Ende 9,15 Uhr.

(*) **Die Ortsgruppe Buer-Nord des Z.-V. der Arbeitsinvaliden und Witwen** hält heute nachmittag um 18 Uhr seine halbjährige Generalversammlung im Gasthof Peter Schmitz an der Dorstener Straße ab. Alle Invaliden und Witwen, die sich dem Verbande anschließen wollen, sind hierzu eingeladen.

(*) **Mieterverein Buer, e. V. Sonntag,** den 13. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus Buer, Gladbecker Straße 1, Generalversammlung. **Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch.**

(*) **Fahrraddiebstahl in Buer-Mitte.** Einem Zeitungsboten wurde am Mittwoch gegen 17 Uhr sein neues Fahrrad aus dem Vorgarten eines Hauses an der Ophofstraße gestohlen. Es gelang dem Täter, unerkannt zu entkommen.

Julius Hart †

Einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller, Julius Hart, ist am 7. Juli im Alter von 71 Jahren gestorben. Bekannter noch als seine Gedichte, Dramen und Novellen ist seine „Geschichte der Weltliteratur" geworden.

SS 2/79

Sunlicht Seife viel bevorzugt wegen vieler Vorzüge

Al Jolsons Filmgage
30 000 Dollar im Monat

Zur Aufführung des Tonfilms „Der singende Narr" im K.-B.-Theater Buer

Al Jolson, der berühmte Niggersänger des Newyorker „Winter Garden", verdient heute mit seinen Tonfilmen und den Schallplatten, die von seinen Schlagern aufgenommen werden, jeden Monat seine 80 000 Dollars. Die höchste Einnahme, die bisher ein Darsteller erzielt hat. Natürlich ist auch dieser Aufstieg erst allmählich gekommen. Als Al Jolson von Warner Bros für seinen ersten Film „Der Jazzsänger" verpflichtet wurde, dachte niemand an einen feierlichen Vertrag. Die Bedingungen wurden mündlich zwischen Jack L. Warner, dem Produktionschef der Warners, und Al Jolson besprochen und das genügte. Es genügte sogar noch für den zweiten Vitaphone-Film, den Al Jolson bei Warner spielte: „The Singing Fool"

Der Riesenerfolg, den Warner Bros mit den beiden Al Jolson-Filmen erzielte, ließ aber die Konkurrenz nicht schlafen. Al Jolson wurde mit telegraphischen und brieflichen Angeboten bombardiert. Ein gefälliger Vermittler gab dem anderen die Klinke in die Hand. Einige Ateliers boten ihm eine Gage, die in ihrer Höhe fast die russischen Staatsschulden vor dem Krieg erreichte. Eine Gesellschaft verpflichtete sich, ihm genau eine halbe Million Dollar mehr für die nächsten drei Filme zu zahlen als Warner ihm dafür bieten würde.

Al Jolson behielt kaltes Blut. „Wozu die Aufregung?" sagte er zu einer Journalistin, die ihn zu dieser Zeit interviewte, „ich fühle mich hier wohl. Warners geben mir, was ich verlange. Es ist eine anständige Gage. Jedenfalls genug, um nicht zu verhungern. Warum soll ich bloß wegen des bißchen Geldes von ihnen weggehen?" Und er blieb. Seine Gage, die Warner ihm bewilligten, war die höchste, die bisher je einem Darsteller gezahlt worden ist. Aber Warners legten jetzt doch Wert darauf, die Sache ein bißchen schriftlich zu fixieren. Als der Vertrag unterschrieben war, der Al Jolson für drei weitere Warner-Titaphone-Filme verpflichtete, begannen die Aktien der Warner Bros Inc. in Wallstreet ganz lustig in die Höhe zu klettern. Al Jolson selbst gab den Auftrag, ihm rasch noch ein paar Warner Aktien zu kaufen, bevor sie noch höher stiegen. Er weiß, wofür er sein Geld ausgibt . . .

Rolf-Berkow-Ballett
Drei Nachtvorstellungen
im K. B.-Theater, Buer

Im Sommerprogramm des K.-B.-Theaters als Nachtvorstellung ein tänzerisches Intermezzo, das Tanz- und Revueensemble Rolf Berkows. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen", scheint Berkows Losung zu sein, denn er hat ungefähr alles auf seiner langen Tanzkarte, was Tanzbühne und Beine hervorgebracht haben. Man sieht, wenn auch nur teilweise, Versuche tänzerischer Ausdeutung bewährten musikalischen Gutes. So der Versuch, Griegs Schmetterling, jenes duftige unendlich lebendige Tonbild, tänzerisch auszudeuten. Hilde Ulrich ersetzt hier intuitive Ausdeutung durch temperamentvolle Routine. Der raumgreifende Schritt, die fast ekstatische Beugung des Körpers ist viel zu ernst-dramatisch, um der leicht bachanischen Art des Griegschen Schmetterling nahe zu kommen. Ansprechender sind die akrobatischen Tänze, obgleich auch diese jede stilistische Eigenheit vermissen lassen, sondern mehr ein Gemisch moderner Tanzakrobatik sind. Bei der prächtigen körperlichen Beherrschung eine schmerzliche Feststellung. Abgeklärteter und beherrschter ist schon die alte Schule Charlotte Reimanns, ein Spitzentanz nach dem Piccikati aus dem Silvia-Ballett von Delibes. Hier bewährt sich Fleiß und exakte Schule an altem tänzerischem Gut. Ein tanzschöpferisches Talent von ätherischer Beschwingtheit und Grazie ist die blonde Ellen Albrecht. Hier ist der geschulte Körper unterläniges Mittel einer souveränen Erlebniskraft, die tief aus dem Musikalischen kommt. So ertanzte sich Ellen Albrecht die tönende Seele von Kreislers „Liebesfreud", so gestaltete sie die graziöse Knabengestalt in den „Geschichten aus dem Wiener Wald". Es war, wenn wir unser Gefühl befragen, das Beste des Abends. Das übrige war zumeist Ensemble-Tanz in buntester Gestaltung, wie er uns aus ungezählten Revuen vertraut ist. Illustrierte Songs und Schlager oder im Sturm der Zeit ergraute Soldatenmärsche in spielerischer Ausdeutung voller Drolerie. Als Begleitmusik hätte man sich von Herzen gern statt des Lautsprechers und der Grammophonplatte ein musizierfreudiges Orchester gewünscht, das die beste Grammophonplatte, zumal es sich um Tanzkunst handelt, nicht zu ersetzen vermag. Die Beleuchtung war gut, wenn auch — der erste Abend leidet bekanntlich immer etwas unter reichlicher Nervosität — etwas, sagen wir, aus dem Aermel geschüttelt. Der heutige und letzte Tanzabend dürfte nach dieser Seite hin erfreulicher ausfallen.

—tz.

Aus Gelsenkirchen

Umstellung der Betriebe

Umschulung der Inhaber

der Wagen- und Karosseriebauer in Gelsenkirchen

(—) Von der Wagen- und Karosseriebauer-Zwangsinnung Gelsenkirchen wird uns geschrieben: Eine Aussprache über die Wirtschaftsverhältnisse in der letzten Zusammenkunft der Stellmacher-, Karosserie- und Wagenbauer-Innung am 7. Juli ergab, daß die den modernen Anforderungen im Fahrzeugbau entsprechend notwendige Umstellung der Betriebe und Umschulung der Inhaber in aller dafür geeigneten Werkstätten sich vollzogen hat.

Während die Wagenbauer ursprünglich nur auf die Herstellung von Fahrzeugen für Bespannung gestellt waren, hat sich die Mehrzahl mit der weiteren Verbreitung des Kraftwagens auch auf die Herstellung von Last- und Lieferwagen jeglichen Umfanges und Formats sowie auf den Bau von Karosserien verlegt. Es bestände somit namentlich für die ortsansässigen Gewerbetreibenden, welche die Erzeugnisse des Wagenbaugewerbes verwenden, keine Veranlassung, bei ihren Bestellungen nur nach auswärts zu gehen. Auch die Preise seien den heutigen Verhältnissen entsprechend bei genauester Kalkulation so gering wie zulässig gestellt. Der Besteller eines Fahrzeuges, gleich welcher Art, solle verlangen, in den Werdegang seiner Bestellung Einblick zu erhalten. Der Bau jeder Art von Spezialwagen erfordere bestes Material. Auch heute könne zu Schleuderpreisen gerade auf dem Gebiete des Fahrzeugbaues nichts Gutes geleistet werden. Der bespannte Wagen erfordere, weil seine Entwicklung im großen und ganzen abgeschlossen sei, zweckmäßig eine lange Lebensdauer, die nur durch beste. Wagenbaumaterial und Verarbeitung gewährleistet sei. Da es in letzter Zeit immer deutlicher geworden sei, daß viele ortsansässige Verbraucher sich durch Anstrich und Preis eines Wagens auf Kosten von praktischer Verwendbarkeit von Material und Verarbeitung irre führen lassen, hat der Verband Westdeutscher Karossierie- und Wagenbauer, Sitz Essen, einen Westdeutschen Wagenbauer-Werkdienst eingerichtet, der kostenlos Auskunft gibt bei gelegentlicher Anschaffung über zu verwendendes Material, Verarbeitung usw. (Briefliche Anfrage erwünscht.) Diese Einrichtung sollte von Interessenten möglichst viel in Anspruch genommen werden.

Gartenkonzert

des evangelischen Männergesangvereins Rotthausen

(—) In den Gartenanlagen des Wirtes Frings veranstaltete der Verein am vergangenen Sonntag ein in allen Teilen wohlgelungenes Konzert. Wenn es auch zunächst schien, als ob die unsichere Witterung manchen Freund des Gesanges zurückhielte, so war doch gegen 6 Uhr der große Garten bis auf den letzten Platz besetzt. Nachdem die Hauskapelle einige schöne Musikstücke zum Besten gegeben hatte, betrat der Männergesangverein in stattlicher Anzahl das Podium und ließ seine Weisen erklingen. Besonderen Anklang fanden die beiden Rheinlieder, die der Stimmung sämtlicher Teilnehmer entsprachen. Mit kernigen Worten wies Herr Harder auf die Bedeutung der Befreiung des Rheinlandes hin und brausend erklang das Lied: Es braust ein Ruf wie Donnerhall. Die letzten Vorträge des Vereins waren humorvoller Art und leiteten in passender Weise zu dem nun folgenden Tanze über. Es war kein Wunder, daß die Jugend, die sehr zahlreich vertreten war, der Aufforderung des Liedes „Mädel, frisch auf zum Tanz"! herzlich gern nachkam und beide Tanzplätze dicht bevölkerte. In der Dunkelheit wurde durch die neueingerichtete Beleuchtung der Garten erhellt. Bis in die späten Abendstunden blieben die Gäste zusammen.

Gelsenkirchener Filmschau

Apollo-Theater: Auch im Sommer stets hervorragende Großfilme, das Beste ist gerade gut genug. Den Beweis brachte das heute zum letzten Male zur Vorführung gelangende Programm „Ludwig II." (Das Geheimnis des Starnberger Sees) und das Lien Deyers — Karl Huszar-Puffy-Lustspiel „Der Nächste, bitte!" Zu den besten Werken der Filmkunst zählt auch der neue große Tonfilm „Die Jugendgeliebte" (Goethes Frühlingstraum", der ab morgen auf dem Spielplan steht und der den Besuchern unvergeßliche Stunden bereiten wird. Die Hauptrollen verkörpern Elga Brink als Friederike, Hans Stüwe als junger Goethe, ferner Jakob Tiedtke, Karl Platen, Anita Doris, Fred Döderlein, Diegelmann, Harbacher und Camilla Spira. Zu diesem Tonfilm „Die Jugendgeliebte" hat Schmidt-Gentner, Berlin einen „Englisch Walzt" komponiert, der bereits sehr verbreitet ist. Der Refrain des Schlagers lautet: „In Deinen Augen suchte ich das Glück, Das Glück, das ich schon lang ersehnt, Aus deinen Augen strahlt ein zarter Blick, Verrät, was nie Dein Mund erwähnt. Dein Duft hat mich berört, So zart und süß berauscht, Seit wir den ersten Kuß getauscht. Dein ist all mein Sein, Mein Herz gehört Dir ewig, Du bist mein Glück allein".

Industrie-Kino: Der große Conrad-Veidt-Film „Illusion" wird nur noch heute gezeigt, ebenso „Der Kriminalist von Scotland Yard" und „Auf dem Pfade der Pflicht" mit Edmund Cobb. Das neue Programm bringt eine ganz unerhörte Leistung der Weltfilmkunst „Talu", das Rätsel im Weibe. Nie erlebte Sensationen fesseln uns in diese gewaltigsten aller Eskimofilme: Untergang eines Pelzhändlerschiffes in Nacht und Sturm — das tolle Treiben der Goldgräberstadt Rome — Flucht und Verfolgung eines Verführers über berstende Eismassen — sein schreckliches Ende im krachenden Treibeis. — Weiter erscheint Tom Mix in einem seiner spannendsten Großfilme: „Die Texasreiter".

Vom Amtsgericht Gelsenkirchen

Sühne für Mißhandlung eines Krüppels

(—) Zwischen dem Bergmann R. und dem auf der rechten Seite gelähmten Bäcker H. bestanden seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten, die nicht so auszuarten brauchten, wie R. es bewußt herbeigeführt hat. Am 25. Februar erblickte er H. auf einem Spaziergange in der Wilhelmstraße im Haverkamp. Er sprang gleich den Mann an und streckte ihn durch mehrere wohlgezielte Faustschläge ins Gesicht zu Boden. Als er dem H. dann noch mehrmals ins Gesicht trat, verlor dieser das Bewußtsein. Der Verletzte mußte sich von seiner Frau nach Hause tragen lassen. Vor Gericht wollte R. Glauben machen, H. habe über ihn schlechte Sachen verbreitet. Höchstwahrscheinlich aber wird die Handlung einem Rachegefühl des R. entsprungen sein. R. bekam 2 Wochen Gefängnis.

Pferdehandel

Der Händler Josef R. hatte sich am 1. März von einem Bochumer Pferdehändler einen braunen Wallach für 400 Mark gekauft. Nachdem er mehrere Raten bezahlt hatte, ließ er nichts mehr von sich hören. Auf Befragen erklärte er, er habe mit dem Tiere Pech gehabt und hätte es an einen Pferdemetzger verkaufen müssen. Da ihm dieser Einwand unnachweisbar schien, erklärte er plötzlich, er habe das Pferd vertauschen müssen, da es nicht zugfest gewesen sei. In Wirklichkeit aber hatte er das Pferd für 315 Mark verkauft und dem Pferdehändler von dieser Summe keinen Pfennig abgegeben. Er bekam mit Rücksicht, daß nur noch ein kleiner Betrag abzuzahlen ist, wegen Unterschlagung 50 Mk. Geldstrafe.

Nächtliche Ruhestörer

In der Nacht zum 23. Mai vernahm der Wirt K. auf seinem Hofe einen großen Krach. Mit einem Arbeiter ging er nachschauen, da die Polizeistunde längst vorüber war und er keine Gäste mehr dulden durfte. In seinem Hofe sah er den Arbeiter August S., den er vom Hofe wies. Als Antwort wurde S. frech und schlug den Arbeiter ins Gesicht. Darauf mußte S. mit Gewalt entfernt werden. In einer benachbarten Gasse stellte er sich abermals auf und warf mit Steinen nach dem Wirt. Er zertrümmerte dabei jedoch lediglich eine Scheibe an der Haustür und dafür bekam er gestern wegen Sachbeschädigung 30 M. Geldstrafe.

Selbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die Ursache des Karnaper Verkehrsunglücks

Leichtsinn des Chauffeurs / Einzelheiten zum Tode van der Baals

O Die Untersuchungen über das am Dienstagabend in Karnap an der „Alte Landstraße" durch einen Personenkraftwagen verursachte Verkehrsunglück, bei dem der Straßenbahnkontrolleur van Baal aus Horst zu Tode kam und vier Personen verletzt wurden, sind bis gestern mittag fortgesetzt worden. Noch am Dienstagabend sind die Staatsanwaltschaft sowie die Beamten des Essener Polizeipräsidiums an der Unglücksstelle beschäftigt gewesen und haben eine Reihe von Augenzeugen vernommen, aus deren Aussagen ein genaues Bild über den Hergang des Unglücks entworfen werden konnte.

Es steht heute einwandfrei fest, daß der Chauffeur des Essener Kraftwagens an der Ecke Landstraß. und Königsstraße den Lieferwagen der Gladbecker Firma Weinhofen überholen wollte. Dafür spricht die Tatsache, daß das Auto in schneller Fahrt an dem Lieferwagen vorbeiwollte. An der besagten Straßenecke stellte der Chauffeur des Lieferwagens den Richtungsanzeiger so, daß der Führer des Personenwagens die Fahrtrichtung bemerken mußte. Der Chauffeur des Lieferwagens will weiterhin noch den Arm aus dem Führersitz gestreckt haben, so daß kein Zweifel über die Fahrtrichtung bestehen konnte. Der Chauffeur des Personenautos hat also zunächst einmal gegen die bestehende Verkehrsvorschrift verstoßen, daß man an Straßenkreuzungen überhaupt nicht überholen soll und erst eine Ueberholung gestattet ist, wenn der überholende Wagen von dem vor ihm liegenden Fahrzeug bemerkt ist. Es mußte also Signal gegeben werden. Statt dessen ist das Personenauto in voller Fahrt weitergefahren und fuhr dem Lieferwagen in das linke Vorderad, in dem Augenblick, als dieser in die Straße „In der Mark" einbiegen wollte. Durch den Anprall verloren beide Chauffeure die Gewalt über die Steuerung. Der Lieferwagen wurde rechtherum geschleudert und landete vor der Mauer der Wirtschaft Wispel. Glücklicherweise war der Bürgersteig frei, sonst wären ohne weiteres noch mehrere Opfer zu beklagen gewesen, da der Führer des Lieferwagens auf diesem kurzen Abstand seinen Wagen keineswegs zum Halten hätte bringen können. Der Wagen bohrte sich in die Mauer des Hauses. Inzwischen war das furchtbare Unglück auf der anderen Straßenseite geschehen. Obwohl der Chauffeur des Personenautos direkt bei dem Anprall versuchte, den Wagen zum Stehen zu bringen (nach Berichten von Augenzeugen hat er ganz schief auf dem Führersitz gesessen und fieberhaft versucht, die Fußbremse zu treten) war infolge des schnellen Tempos das Unheil nicht mehr aufzuhalten. Zunächst streifte der Wagen den Leitungsmast der Straßenbahn. Direkt darauf fuhr der Wagen auch schon in der Trinkhalle, dessen beide Seitenwände glatt umgelegt wurden. Der Besitzer der Halle hatte dem Straßenbahnkontrolleur und dem Rottenarbeiter noch „Zurück" gerufen, und sich selbst dann auf den Boden geworfen. Van Baal wurde von dem Kühler des Wagens erfaßt und bis an die Mauer des der Trinkhalle gegenüberliegenden Hauses gedrückt. Die Todesursache wurde gestern morgen einwandfrei festgestellt, so daß die Leiche des van Baal zur Beerdigung freigegeben werden konnte.

In dem Personenkraftwagen befanden sich neben dem Chauffeur der Kaufmann Sally Heymann und Frau Ullmann aus Essen. Der Wagen gehörte der Firma Blum und Heymann. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon, jedoch verlautete gestern, daß der Zustand der Frau Ullmann sich verschlimmert hat. Der Zustand des Chauffeurs, gegen den bereits ein Haftbefehl vorliegt, der aber vorläufig noch im Krankenhaus bleiben muß, ist unbedenklich, aus welchem Grunde gestern Vernehmungen stattfinden konnten. Der Chauffeur gibt an, die Fahrtrichtung des Lieferwagens übersehen zu haben. Eine tragische Szene spielt sich gleich nach dem Unglück ab, als aus der großen Menge der Neugierigen sich eine Mädchengestalt loslöste und auf den Toten zustürzte. Es war die Tochter des Verunglückten, die auf der Karnaper Glasfabrik beschäftigt ist und sich auf dem Heimwege befand. Sie war die erste aus ihrer Familie, die unter der Menschenmenge in dem Namen des Toten ihren Vater vermutete und sich dann auch die traurige Bestätigung für ihre bange Ahnung holen mußte.

Der Straßenbahnkontrolleur ist mitten aus einer noch zukunftsreichen Laufbahn gerissen worden. Herr van Baal genoß bei seinen Vorgesetzten das größte Vertrauen und war bei den Straßenbahnern sehr beliebt. Die Verwaltung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft beabsichtigte, nach der Pensionierung des jetzigen Leiters des Horster Betriebsbahnhofes, ihm die Nachfolgerschaft zu übertragen. Das harte Schicksal hat es anders gewollt. An seiner Bahre trauern eine Witwe und vier Kinder. Der Familie van Baal bringt man die größte Teilnahme entgegen.

„Dies Land bleibt deutsch!"

„Dies Land bleibt deutsch!" So lautet die Inschrift auf dem Marienburger Denkmal zur Erinnerung an das Treubekenntnis, das die Grenzlande am 11. Juli 1920 abgelegt haben.

(—) Kyffhäuser-Jugendbund Gelsenkirchen. Bei der am Montag, den 14. Juli, abends um 19,30 Uhr bei Winkler, Kirchstraße 41, stattfindenden Führerbesprechung darf kein Führer und Unterführer fehlen. Die Schiedsrichter für die Wettkämpfe am 27 Juli 1930 werden ernannt. Für das Sommerlager in Dillenburg werden 64 Jungmannen und 8 Führer entsandt, das Fahrgeld 7,10 RM ist ebenfalls bis zum 27. Juli an Niggemeier zu zahlen. Beim Verbandsfest haben die turnerischen und plastischen Vorführungen des Krieger- und Landwehrvereins 1 und alte 13er der Kyffhäuser Jugendgruppe der ehemaligen 67er und des Unteroffiziervereins sehr großen Beifall gefunden. Dem Jungmann Kurt Krüger von der Jugendgruppe des Kavallerievereins konnte das deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen werden.

(—) **Langfinger.** Zwei Personen verschafften sich am Dienstagabend durch Zertrümmern einer Fensterscheibe Eingang in den Umkleideraum des Tennisplatzes am Schlachthof. Sie ließen 2 Damenmäntel mitgehen. Die Täter wurden gestellt und dem 32. Revier zugeführt. — Einem Unternehmer aus Halden wurden am Mittwochmorgen von einem Bergmann Hermann M. 120 Mark gestohlen. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

(—) **Unbefugter Feueralarm.** Der Feuermelder Ecke Bismarck-Wilhelmstraße wurde in den Morgenstunden des Mittwoch von einer unbekannten Person unbefugt in Tätigkeit gesetzt.

(—) **Motorrad gefunden.** Am Mittwoch um 2,15 Uhr wurde vor dem Hause Hülsmannstraße 1 ein Motorrad I X 28 355 gefunden. Das Rad wurde von der Polizei sichergestellt.

(—) **Eigentümer gesucht.** Bei der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist ein Lederkoffer mit neuen Schildpattgegenständen sichergestellt. Es handelt sich um Haarspangen, Feilen usw. Die Sachen sind gezeichnet: Krolo und Madin in Schwickerland". Die Gegenstände sind mit Nummern und Preisen ausgezeichnet. Eigentumsberechtigte wollen ihre Ansprüche bei der Kriminalpolizei Wildenbruchstr. 13 geltend machen.

Aus Horst

Die Bauten der Bergmannssiedlung gerichtet

56 Neuwohnungen im August bezugsfertig

Ideale Siedlung im Horster Steinrott

O Die Arbeiten an dem Siedlungsprojekt der Bergmannssiedlung Gelsenkirchen Stadt und Land im Horster Steinrottviertel sind jetzt soweit gediehen, daß nun die letzten beiden Neubauten gerichtet werden konnten. Damit sind alle sieben Neubauten, die insgesamt 56 Wohnungen enthalten, im Rohbau vollendet, und nachdem man schon in der vorigen Woche mit der Innenarbeit begonnen hat, rechnet man damit, daß sämtliche 56 Wohnungen Ende August bezugsfertig werden

Das von dem Architekten Hülsebusch-Essen ausgearbeitete Projekt bringt dem Stadtteil Horst eine ideale Arbeitersiedlung, die für die auf den Stinneszechen beschäftigten Arbeiter eine Wohngelegenheit bietet. Ein Rundgang durch die einzelnen Wohnräume zeigt, daß man die Anordnung der Räume nach ganz modernen Gesichtspunkten vorgenommen hat und für die Familien trotz beschränkter Einrichtungsmöglichkeiten Räume bietet, die mit allem Komfort ausgestattet sind, also neben den eigentlichen Wohnräumen noch einen Baderaum, eine besondere Kochküche, eine Kochnische, einen Vorratsraum, Keller und Boden aufweisen. Diese praktische Anordnung der Räume ermöglicht das Wohnen von kinderreichen Familien in Dreizimmerwohnungen, da diese geräumigen Zimmer Wohn- und Schlafzwecken dienstbar gemacht werden können. Die Siedlungsgesellschaft beabsichtigt, ähnlich wie in Karnap, in Kürze eine Ausstellung von Mustereinrichtungen für Zwei- und Dreizimmerwohnungen zu veranstalten. Alle Wohnungen sind etagenweise abgeschlossen, so daß das Wohnen auf einem Flur in Fortfall kommt. Gemeinschaftlich haben die in der Siedlung untergebrachten Familien lediglich die Waschküche und den Bodenraum zu benutzen. Die Siedlung im Steinrott ist so angelegt, daß das fast quadratische Baugelände von den sieben Siedlungsbauten umgrenzt wird. Man hat also den mittleren Komplex für die Schaffung eines großen Hofraumes freigelassen, der von jeder Wohnung aus zugänglich ist. Hinter jedem Neubau ist außerdem für die Familien ein kleines Gartenstück freigegeben.

O **Uebung und Versammlung der Horster Feuerwehr.** Am Dienstag abend hielt die Horster Feuerwehr auf dem Gelände an der Emscherschule eine Uebung ab, die in erster Linie der Prüfung der Geräte galt. Die Uebung wurde vom Oberbrandmeister Jostarndt geleitet, der dann auch noch einige Steigübungen und Schulübungen ausführen ließ. Im Anschluß an die Uebung fand im Lokale Beckmann eine Versammlung statt, in der interne Wehrangelegenheiten erledigt wurden. U. a. wurde über die Abhaltung einer Nachtübung beraten.

O **Im Silberkranze.** Am heutigen Donnerstag feiern die Eheleute Wilhelm Reeken aus der Devensstraße das Fest der silbernen Hochzeit.

O **Erfolge eines Horster Brieftaubenzüchters.** Bei dem letzten Preisflug der Emschertaler Reisevereinigung, der von Küstrin aus seinen Ausgang nahm, konnte das Mitglied Bialy vom Brieftaubenliebhaberverein „Pfeil" einen beachtenswerten Erfolg erringen. Eine seiner Tauben legte diese Strecke in der kürzesten Zeit zurück und wurde damit Preisträgerin für das ausgesetzte goldene Uhranhängsel. Unter den ersten 15 Tauben befanden sich drei weitere Tiere aus dem Schlag des Preisträgers.

Papierhaut für Jungpflanzen

Eine Bettdecke für junge Gartenpflanzen wird durch diesen Spritzapparat erzeugt: er spritzt auf das zu bepflanzende Erdreich eine flüssige Papiermasse, die zu einer dünnen Haut erstarrt. In die Haut werden Löcher gebohrt, in die die jungen Pflanzen eingesetzt werden. Die Haut, die weder vom Regen aufgelöst noch vom Wind fortgeblasen werden kann, erhöht die Erdtemperatur, erstickt das Unkraut und tötet das Ungeziefer — unterstützt also in mannigfacher Hinsicht das Wachstum der Pflanzen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Wett für Lokales, Sport und Feuilleton Paul Klole; für Theater Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

VON KAMPFBAHN UND SPIELPLATZ

Der weiße Sport

Um die Meisterschaft Südwestfalens

Austragung der Meden-Vereinsmeisterschaften

am Samstag—Sonntag im Gelsenkirchener Stadtgarten

Die A-Klassenvereine des Südwestfalen-Bezirks im Deutschen Tennisbund werden sich am kommenden Samstag und Sonntag auf den Plätzen im Gelsenkirchener Stadtgarten zur Austragung der alljährlichen Meden-Vereinsmeisterschaften treffen. Der Veranstalter dieser mit großer Spannung erwarteten Kämpfe ist der Bezirk 6 (Westfalen) des Deutschen Tennisbundes, während die spieltechnische Durchführung der Kämpfe dem Gelsenkirchener Tennisklub übertragen wurde. Nach den amtlichen Tennisregeln darf zu diesem Meisterschaftskampf der teilnehmende Verein eine Mannschaft von 6 Herren-Einzel- und drei Herren-Doppelspielern entsenden. Die Austragung der einzelnen Kämpfe erfolgt nach dem üblichen Auslosungssystem. Gelsenkirchen-Buer ist in diesem Jahre wiederum mit seinen drei A-Klassen-Vereinen, und zwar dem Gelsenkirchener Tennisklub, dem Tennisklub Blau-Weiß und dem Tennisklub Schwarz-Weiß Buer vertreten. Die Auslosung ist für Gelsenkirchen-Buers Vertretung insofern als unglücklich zu bezeichnen, weil einerseits der Tennisklub Blau-Weiß und der Tennisklub Schwarz-Weiß Buer nach je einer Rast gegeneinander treffen, so daß hier bereits ein Verein zur Ausscheidung verurteilt ist, anderseits dürfte ein weiterer Nachteil darin zu erblicken sein, daß nach den bisher gezeitigten Ergebnissen der Gelsenkirchener Tennisklub, der mit den beiden anderen Gelsenkirchener Vereinen ebenfalls in der oberen Hälfte der Auslosung anzufinden ist, sich soweit über seine Gegner, die sich aus Grün-Weiß Herne und Tennisklub Rauxel bezw. Rechner Wald Bochum zusammensetzen, durchkämpfen wird, daß er in der Vorschlußrunde gegen den Sieger von Blau-Weiß gegen Schwarz-Weiß Buer treffen wird.

Turf und Toto

Großes Reichsverbandsturnier

in der Westfalenhalle

Auch in der kommenden Saison wird die Dortmunder Westfalenhalle mit einem großen Reit- und Fahrtturnier aufwarten. Der Reichsverband für Zucht- und Prüfung deutschen Warmbluts und die Westfalenhalle haben gemeinsame Veranstaltung auf den 5. bis 9. März 1931 festgesetzt, damit vielfachen, besonders aus Kreisen der Landwirtschaft geäußerten Wünschen Rechnung tragend.

Die Ausschreibungen erfolgen nach ganz neuen Richtlinien, bei denen der internationale Springsport im Vordergrunde steht. Die ländlichen Reiter kommen wieder bevorzugt zu Wort.

Im nassen Element

Schwimmereignis in Marl

Schwimmkampf Herten—Datteln—Marl

Am Sonntag, den 13. ds. Mts., ab 15 Uhr, findet in der Gemeindebadeanstalt in Marl ein Schwimmkampf Herten—Datteln—Marl um einen von den Aemtern Herten, Datteln und Marl gestifteten Wanderpreis statt.

Der erste Kampf dieser drei Vereine fand am 6. November 1927 in der Badeanstalt der Stadt Gladbeck, der zweite am 26. August 1928 in der Badeanstalt Resser Schweiz in Buer und der dritte am 25. 8. 1929 in dem Freibad Backum in Herten statt. Marl gewann die Kämpfe und damit den Pokal.

Die Qualität der Marler Schwimmer ist bekannt. Die Hertener Schwimmer haben, seit sie über ein einwandfreies Schwimmbad verfügen, gezeigt, daß ihre Leistungskurve sich stark aufwärts bewegt. In dem Schwimmkampf Buer—Herten—Marl haben sie viel gelernt, so daß zum mindesten mit interessanten Kämpfen zwischen Marl und Herten zu rechnen ist. Vorweg sei erwähnt, daß die Kampffolge neben Tauchen, Springen usw. in der Hauptsache Staffelkämpfe vorsieht. Die hochinteressante Veranstaltung wird durch ein Wasserballspiel zwischen den Mannschaften von Herten und Marl abgeschlossen.

Leichtathletische Gaumeisterschaften

in Recklinghausen

Am Sonntag, den 20. Juli / Die Ausschreibung der Kämpfe

Die leichtathletischen Gaumeisterschaften des Gaues Recklinghausen im WSV finden am Sonntag, den 20. Juli, auf der Kampfbahn der Stadt Recklinghausen statt. Es wird in zwei Senioren- und drei Jugendklassen sowie in einer Altersklasse gestartet. Die Teilnahme Jugendlicher in Seniorenstaffeln oder sonstige Disziplinen der Senioren ist nicht gestattet. Namentliche Meldungen sind schriftlich einzureichen bis zum 15. Juli an den Sachbearbeiter für Leichtathletik, Robert Müller, Marl i. W., Postschließfach 2. Die Wettkämpfe der Senioren beginnen vormittags ab 9 Uhr, die der Jugend ab nachmittags 2 Uhr. Die Reihenfolge der Wettkämpfe wird noch bekanntgegeben. Um die Kämpfe interessanter zu gestalten, sind von dem üblichen Programm Abstriche erfolgt.

Ausschreibung:

Senioren-Klasse 1: 100, 200, 400, 5000 Meter-Lauf, 4 × 100 Meter-Staffel, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen; Dreikampf bestehend aus 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoßen.

Senioren-Klasse 2: 200, 800, 3000 Meter-Hürdenlauf, Olympische Staffel (800, 200, 200, 400), Weitsprung, Diskuswerfen, Stabhochsprung; Dreikampf bestehend aus 200-Meterlauf, Weitsprung, Diskuswerfen.

Alte Herren: 100, 800 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Dreikampf bestehend aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung.

Jugendklasse A: 100, 400, 1500 Meter-Lauf, 60 Meter Hürdenlauf, Schwedenstaffel, Speerwerfen, Hochsprung; Dreikampf bestehend aus 100-Meter-Lauf, Speerwerfen und Hochsprung.

Jugendklasse B: 100, 200, 800 Meter, 4 × 100 Meter-Staffel, Diskuswerfen, Weitsprung, Dreikampf bestehend aus 100-Meter-Lauf, Diskuswerfen und Weitsprung.

Jugendklasse C: 75-Meter-Lauf, 300-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen, Weitsprung, 4 × 75-Meter-Staffel, Dreikampf bestehend aus 75-Meter-Lauf, Schlagball und Weitsprung.

Zum Schluß der Veranstaltung 10 × ½-Runden-Staffel, offen für alle.

Zur Jugendklasse A gehören alle, die in der Zeit vom 1. August 1911 bis 31. Juli 1912 geboren sind; zur Jugendklasse B vom 1. August 1913 bis 31. Juli 1915, zur Jugendklasse C vom 1. August 1915 ab und jünger.

ebenfalls werden einige Tänze gezeigt. Vor und nach der Morgenfeier ist Gelegenheit, eine Ausstellung über Volkstanzliteratur zu besuchen. Im Anschluß an die Morgenfeier tagen die Kreisleiter des „Niederrheinischen Tanzringes".

Nach der Mittagspause formieren sich die Jugendlichen zum Einmarsch in das Stadion „Niederrhein", woselbst nach einer kurzen Begrüßungsfeierlichkeit aus Anlaß der Oberhausener Turn- und Sportwoche ein Volkstanzfest den Abschluß des Treffens bilden wird.

Auf dem grünen Tuch

Am Sonntag, den 6. Juli 1930, fand im Lokale Johann Dahm, Buer-Resse, das Rückspiel zwischen Billardklub „Im Oemken" und Zum Jägerhof" statt. Dem Klub „Im Oemken" glückte die Revanche glänzend, indem er keine Partie verlor und mit einem Gesamtvorsprung von 208 Points siegte. Im gleichen Lokale steigt am Sonntag, den 20. Juli ein Schauturnier, in dem Dienhoff-Buer, Feldhege-Herten, Kurzeknabe-Resse und Haarmann-Herten ihre Kräfte messen werden.

Wie Union Gelsenkirchen zur Blüte kam

Zum 20. Geburtstag des Vereins am 12. Juli / Wechselvolles Geschick und Aufstieg bis zur höchsten Klasse / Die Zukunft sieht Union Gelsenkirchen gerüstet

Am 9. Juni 1910 wurde der Sportverein Union 1910 Gelsenkirchen aus der Taufe gehoben. An der Wiege standen die Vereinsangehörigen der beiden Vereine Germania Uechendorf und Viktoria Neustadt. Diese Vereine hatten bislang „wild" d. h. ohne Verbandszugehörigkeit, gespielt, sich aber im Kranz der verbandslosen Vereine einen geachteten Namen erworben. Man mußte aber mit der Zeit gehen, und der Westdeutsche Spielverband stellte Bedingungn. Beide Vereine mußten nach seiner Forderung ihre Selbständigkeit aufgeben und in eine Ehe eingehen. Das tat man denn auch und gab der Vereinigung den Namen Union 1910. Germania hatte bereits 1907, Viktoria 1908 dem Lederball die Treue geschworen. Union wurde damals sofort in die B-Klasse eingereiht. Man sicherte sich in dieser Klasse wohl die Meisterschaft, mit dem Aufstieg sah es nicht glänzend aus. Erst als Union im Jahre 1914 sich die westfälische Kreismeisterschaft sicherte, wurde ihm der Aufstieg in die A-Klasse in Aussicht gestellt.

Der dann ausbrechende Krieg lähmte den Tatendrang der Unionisten. Noch einmal traten die Mitglieder zu einer Vollversammlung zusammen, darunter die noch jetzt lebenden Männer wie Eisfeld, Kellermann, Spitka, Bürger, Balkenhohl, Brinkmann, Dinkelbach, Joos, die Gebrüder Husmann, Keller, Klein, Lemble, Deuse, Beste, Leifeld, Molter, Wittkamp, Zerfig und Witt schieden nach eingehender Beratung schweren Herzens. Der Sportbetrieb ruhte bald ganz. Trotzdem wachte man darüber, daß der Name Union lebendig blieb. Besonders die Mitglieder Spitka, Engelskamp und Wippig verhüteten den völligen Zusammenbruch des Vereins. Im ganzen blieben 24 Mitglieder des Sportvereins Union auf dem Felde im Feindesland. Ein gewiß schmerzlicher Verlust für den Verein, der in stiller Trauer am 20. Jahrestag der Vereinsgründung an die gefallenen Kameraden zurückdenkt.

Nach Kriegsschluß war der Sportverein einer der ersten, der die Mitglieder wieder um sich scharte. Große Worte der Aufmunterung waren nicht notwendig. Zu den alten kamen neue Mitglieder in Scharen. Neben Kellermann führte insbesondere Otto Galt die Zügel des Vereins, der organisatorisch ein befähigter Kopf war und die Belange des Vereins nach jeder Richtung hin zu fördern wußte. Union stieg in die Ligaklasse auf, sicherte sich als Emscher-Kreismeister im Jahre 1921/22 auch einen Platz in der Gauliga. Es war damals die höchste Klasse.

Sportverein Union erkannte schon früh, daß die gute Platzanlage der beste Wurzelboden des Vereins ist, die Platzanlage an der Dessauer Straße genügte den gestellten Ansprüchen nicht mehr, so wurde die Herrichtung eines großen Spielplatzes in Uechendorf ernstlich erwogen. Der Plan war ebenso kühn als folgenschwer. Als man eine Zwangsanleihe auflegte unter den Mitgliederkreisen, da erklärten nicht weniger als 800 Mitglieder ihren Austritt. Dieser Schlag hätte manche Vereinsleitung erschüttern können. Man verzichtete auf die Schar der Nachläufer und machte sich ans Werk. Hier zeigte sich der Opfermut und die Arbeitsbereitschaft der Mitglieder im schönsten Lichte. Mitglieder richteten die Hauptkampfbahn vollständig her. Dieses Beispiel steht wohl einzig da.

Spielerisch war die Union-Mannschaft sehr geachtet. Sie galt eine Zeit als die spieltechnisch beste Mannschaft des Ruhrbezirks. Zu höheren Ehren langte es aber trotzdem nicht. Der stahlharte Kampfgeist und die Beständigkeit fehlten. Immerhin baute sich der Verein unter der zielbewußten Leitung von Eisfeld weiter aus. Vor allen Dingen sah man darauf, daß die Spieler aus eigenen Reihen herangebildet wurden. Trotz wirtschaftlich schwerer Zeit ging man daran, auch eine zweite Platzanlage auszubauen, und das Ganze mit einer Mauer einzufriedigen.

Dann kam ein schwerer Rückschlag. Man stand im Vorjahre vor dem Aufstieg. Man mußte noch ein Spiel gewinnen. Der Tod trat jäh und unerwartet in den Kreis der Unionisten. Geschäftsführer Schachtsiek starb in den Armen seiner Kameraden, mit denen er Schulter an Schulter um das Gedeihen des Vereins gekämpft hatte. Diese Schicksalsprüfung lähmte die Energien in der ersten Mannschaft derart, daß das entscheidende Spiel verloren ging.

Auch in der folgenden Meisterschaftsspielzeit war der unheimliche Druck noch nicht gewichen. Es stand in Frage, ob Union in diesem Jahre aufsteigen sollte. Dann aber raffte die Mannschaft nochmals alle Kraft zusammen und erkämpfte sich mit beispielloser Zähigkeit die höchste Klasse.

Dieses ist das Geschenk, das die erste Mannschaft dem Verein macht. Union steht gerüstet da, man hat genügende Reserven herangebildet, um auch in der höchsten Klasse erfolgreich durchzustehen. Alles Arbeiten und Streben hat nur den einen Zweck, die Jugend zu wurzelechten Menschen zu erziehen, dem Volke und Vaterlande echte und arbeitsfreudige Menschen zu schenken.

Am Samstag, den 12. Juli soll das Geburtsfest des Vereins in schlichter und einfacher Weise begangen werden.

Aus dem Turner-Lager

Bezirksturnfest in Rotthausen

am Samstag und Sonntag

Das diesjährige Bezirksturnfest des über 300 Mitglieder starken ersten Bezirks bekommt ein besonderes Gepräge durch seine Verbindung mit der 50jährigen Jubelfeier des Tv. Rotthausen. Aus der schönen Festschrift des Vereins ist zu ersehen, daß der Tv. Rotthausen sich alle erdenkliche Mühe gemacht hat, um das Fest glänzend zu gestalten. Erfreulich groß ist die Zahl der Wettkampfteilnehmer. Es ist nun noch zu hoffen, daß auch jedes Mitglied der Gelsenkirchener Turnvereine und jeder turnerschaftlich Denkende am Samstag und vor allem Sonntag Zeuge dieser Kundgebung sein wird.

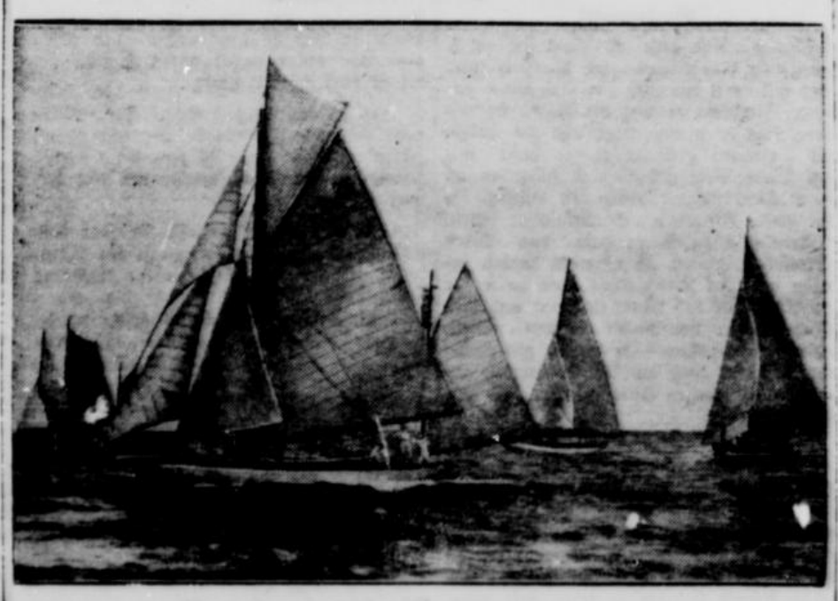
Samstag, den 12. Juli:

15.45 Uhr Kampfrichtersitzung. 16 Uhr Beginn der Schüler- und Schülerinnenwettkämpfe. 18.30 Uhr Siegerehrung. 19.30 Uhr Jubelfeier im Saalbau Schlitt.

Sonntag, den 13. Juli:

6 Uhr Turner-Weckruf. 8 Uhr Zwölfkampf der Turner in 3 Abteilungen, Zehnkampf der Jugendturner in 2 Abteilungen, Vierkampf der Turner. 9,30 Uhr Neunkampf der Turnerinnen und Jugendturnerinnen. 11 Uhr Kranzniederlegung zur Ehrung gefallener und verstorbener Mitglieder des Rotthauser Turnvereins. 13,45 Uhr Antreten der Vereine in der Hindenburgkampfbahn zum Festzug durch die Beethoven-, Steeler-, Karl-Meyer-, Scheemann-, Schonnebecker-, Saarbrücker-, Lothringer-, Belfort-, Robert-Schmidt-Straße zur Kampfbahn. — 15,20 Uhr Allgemeine Freiübungen sämtlicher Abteilungen. 15,45 Uhr Musterriegenturnen und Vereinsturnen, Beginn der Einzelkämpfe und der Staffeln. 16,30 Uhr Kreisfest-Freiübungen und Volkstänze der Turnerinnen. 18 Uhr Endkämpfe in den Staffeln. 18,30 Uhr Siegerehrung. 18,30 Uhr Festball im Saalbau Schlitt.

Pommern-Woche 1930



Von der Pommern-Woche 1930, der großen Segelregatta, die vom 4. bis 9. Juli an der pommerschen Küste ausgetragen wird: die Boote der Ausgleichsklasse auf der Fernfahrt Schwinemünde—Lauterbach (im Vordergrunde die bekannte Stettiner Yacht „Sigrid").

Mit Rucksack und Klampfe

Volks- und Jugend-Tanzveranstaltung

im Stadion „Niederrhein" Oberhausen

Am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juli 1930 findet in Oberhausen im Stadion „Niederrhein„ ein Volkstanztreffen der Westdeutschen Volkstanzkreise statt. Dieses Treffen ist zugleich das Sommerfest des „Niederrheinischen Tanzringes".

Samstag nachmittag beginnt das Treffen mit freiem Tanz der heimischen und der bereits angereisten Jugend. Um 20 Uhr folgt die Begrüßungsfeier im Saale der Union, Nordstraße. Hier werden von den einzelnen Tanzkreisen Volks-, Jugend-, Weihe- und Jungs-Tänze aufgeführt. Anschließend hieran wird auf dem Hindenburgplatz von der „Tanzgemeinschaft am Niederrhein" aus Oberhausen der „Niederrheinische Fackeltanz" zum ersten Male gezeigt werden.

Sonntag vormittag findet ebenfalls in der Union eine Morgenfeier statt. Professor J. E. Müller aus Köln wird sprechen. Dann wird ein Lichtbildervortrag von Fritz Ziesemer-Hamburg in die Entwicklung des Volks- und Jugendtanzes einführen, wofür die „Tanzgemeinschaft am Niederrhein" eine reichhaltige Lichtbilderserie zur Verfügung stellt. Der Oberhausener Singekreis singt einige Lieder; ebenfalls werden einige Tänze gezeigt. Vor und nach der Morgenfeier ist Gelegenheit, eine Ausstellung über Volkstanzliteratur zu besuchen. Im Anschluß an die Morgenfeier tagen die Kreisleiter des „Niederrheinischen Tanzringes".

Nach der Mittagspause formieren sich die Jugendlichen zum Einmarsch in das Stadion „Niederrhein", woselbst nach einer kurzen Begrüßungsfeierlichkeit aus Anlaß der Oberhausener Turn- und Sportwoche ein Volkstanzfest den Abschluß des Treffens bilden wird.

Dr. Hermann Schmidt

Dr. Hermann Schmidt, preußischer Justizminister und Zentrumsabgeordneter im preußischen Landtage, wird am 13. Juli 50 Jahre alt.

Braun wie die Neger wollen Sie sein! Deshalb bei Luft- u. Sonnenbädern wiederholt mit Sportcreme Mouson einreiben.

Sie fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet Sonnenbrand. Vor Gebrauch die Haut trocken reiben!

SPORTCREME MOUSON

grüne Aluminiumdosen M -.25, -.50 und 1.-

Um die Wasserspeisung des Horster Schloßteiches

und der Wassergräben der Rennbahn

Ein Teilurteil des Reichsgerichts gegen die Emschergenossenschaft

* **Essen**, 9. Juli. Ein zweites Mal hatte sich jetzt, wie der Reichsgerichtsdienst des WTB. meldet, das Reichsgericht mit den zwischen dem Reichsfreiherrn zu Fürstenberg und der Emschergenossenschaft schwebenden Prozessen zu befassen, die sich aus der Verlegung des Bettes der Emscher ergeben haben. Zwischen den Parteien bestanden vor allem Differenzen wegen der Zuleitung des für die Speisung des Horster Schloßteiches und der Gräben auf der Horster Rennbahn erforderlichen Wassers, das früher aus der alten Emscher entnommen worden war. Die Genossenschaft hatte sich bereit erklärt, dieses Wasser mittels einer zu legenden Leitung aus dem neuen Flußbett zuzuführen. Damit hatte sich der Freiherr jedoch nicht einverstanden erklärt und das benötigte Wasser vielmehr aus der städtischen Trinkwasserleitung bezogen. Den ihm dadurch entstandenen Schaden hatte er (in einer kapitalisierten Summe allerdings) mit 240 000 RM. beziffert. — Während sich der Vorprozeß um die Entschädigung für die Zeit seit der Verlegung der Emscher gedreht hatte, richtete sich der gegenwärtige Rechtsstreit um die Bemessung der Ersatzsumme in dem behördlichen Entschädigungsfeststellungsbeschluß. In dieser Sache hat nun das Reichsgericht in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen dem Klageanspruch des Freiherrn zu Fürstenberg dem Grunde nach stattgegeben und festgestellt, daß die Emschergenossenschaft verpflichtet ist, den Kläger für die Entziehung des Emscherwassers für seinen Schloßteich zu entschädigen. Damit dürfte der Prozeß allerdings noch nicht sein Ende gefunden haben, denn die jetzt vom Reichsgericht bestätigte Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm stellte sich nur als Teilurteil dar, das zudem nur Klarheit über den Anspruch als solchen schafft, während dessen Höhe nun erst in einem weiteren Verfahren festgestellt werden muß.

Steuertermine

im Monat Juli

und was man dazu wissen muß

❁ Die Mittelstands-Vereinigung teilt mit: „Am 10. Juli ist die Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung für das zweite Vierteljahr 1930 fällig. Die Höhe der Vorauszahlungen ergibt sich aus den vorhergehenden Steuerbescheiden, und zwar in denjenigen Fällen, in denen vor dem 10. Juli der Steuerbescheid für das Jahr 1929 vorliegt, aus der Festsetzung in diesem Bescheid, in allen anderen Fällen aus der Festsetzung im Steuerbescheid für das Jahr 1928.

Im übrigen ist hierbei zu beachten, daß in solchen Fällen, in denen das Einkommen im Jahre 1930 voraussichtlich um mehr als ein Fünftel geringer sein wird, als sich nach den geltenden Vorauszahlungsanweisungen ergibt, gemäß § 100 des Einkommensteuergesetzes der Antrag auf Stundung entsprechender Vorauszahlungsbeträge beim zuständigen Finanzamt gestellt werden kann. Es empfiehlt sich doch dringend, diesen Antrag vor dem 10. Juli einzubringen.

Am 10. Juli ist die Umsatzsteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung für das zweite Vierteljahr 1930 fällig. Hierbei ist zu beachten, daß die jetzt zu leistende Vorauszahlung erstmalig nach den erhöhten Steuersätzen zu erfolgen hat, und zwar grundsätzlich 0,85 Prozent statt bisher 0,75 Prozent. Beachtlich sind in diesem Zusammenhang die Uebergangsbestimmung von dem einen zum anderen Prozentsatz, die im wesentlichen besagen, daß der Satz von 0,85 Prozent nur dann zur Anwendung gelangt, wenn sowohl die Lieferung oder Leistung als auch die Vereinnahmung des Entgeltes in die Zeit nach dem 31. März 1930 fällt. In allen denjenigen Fällen also, in denen auf Grund von Leistungen aus der Zeit vor dem 1. April 1930 im zweiten Vierteljahr 1930 umsatzsteuerpflichtige Eingänge zu verzeichnen sind, kommt also noch der geringere Satz von 0,75 Prozent in Betracht. Es empfiehlt sich deswegen, grundsätzlich in der Buchführung diese noch nach dem alten Steuersatz zu versteuernde Umsätze besonders kenntlich zu machen.

In Fällen, in denen der neue Steuersatz von 0,85 Prozent zur Anwendung gelangt und der Lieferungsvertrag schon vor dem 1. April 1930 abgeschlossen worden ist, kann im übrigen die sonst nicht zulässige offene Abwälzung erfolgen, d. h. hinsichtlich des Differenzbetrages von 0,1 Prozent kann besondere Inrechnungstellung erfolgen. Weiter ist zu beachten, daß auf Grund des Artikels VII § 1 Nr. 3 des Gesetzes zur Aenderung des Biersteuergesetzes vom 15. April 1930 im zweiten Vierteljahr 1930 erstmalig die sogenannte erhöhte Umsatzsteuer in Betracht kommt, die von denjenigen Unternehmungen zu zahlen ist, bei denen die Umsätze im Einzelhandel im vorausgegangenen Steuerabschnitt mehr als 75 Prozent des Gesamtumsatzes betragen haben, wobei es für die ersten 250 000 RM im Vierteljahr bei dem einfachen Steuersatz von 8⅓ v. T. verbleibt.

Am 15. Juli Ablauf der Schonfrist für die Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung für das zweite Vierteljahr 1930."

Verbandsschau des Kreisziegenzuchtverbandes

auf Schloß Berge in Buer

❁ Schloß Berge beherbergte zum ersten Male nach erfolgtem Zusammenschluß der verschiedenen Ortsgruppen zu einem Kreis-Ziegenzuchtverband der Gesamtstadt, eine Verbandsschau, die verhältnismäßig gut schickt war und vom schönsten Juliwetter begünstigt wurde. Der rührige Vorstand, unter Leitung des 1. Vorsitzenden Renker, hatte aber auch alle Vorbereitungen, wie Platzabsperrung, Einteilung, Dekorationen usw. gut getroffen. Vorweg sei erwähnt, daß die Schau von 155 Tieren beschickt war, wovon 93 prämiiert werden konnten. Es gelangten zur Verteilung: 6 Ehrenpreise, 27 erste Preise, 29 zweite Preise, 24 dritte Preise und 9 Trostpreise. Auf die einzelnen Ortsgruppen entfielen. Buer-Erle 44, Buer-Mitte 20, Buer-Hassel 17, Buer-Resse 9, Bismarck 5 und Heßler 1 Preis. Das Protektorat hatte Oberbürgermeister Zimmermann übernommen. Außerdem konnte der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache Tierarzt Dr. Fechtemeier und den Vorsitzenden des Kleintierzuchtverbandes, Herrn Schalthoff, begrüßen. Letzterer überbrachte die Grüße des Verbandes und beglückwünschte den Kreisverband zu seiner wohlgelungenen Schau. Dem Begrüßungsakt schloß sich ein Rundgang über den Platz, wo die Ziegen und Lämmer Aufstellung gefunden hatten, an. Unter den ausgestellten Tieren konnte man manches Prachtexemplar entdecken. Den Haupterfolg holte sich der Erler Verein, der mehrere Tiere ausgestellt hatte. Mit Ehrenpreisen wurden bedacht die Mitglieder Löhr (88 Punkte), Zarnetzki (87 Punkte), Leibold (85 Punkte), alle aus Buer-Erle. Ferner Brachtendorf aus Buer-Hassel mit 87 Punkten. Einen Ehrenpreis für das beste Ziegenlamm erhielt ferner Zarnetzki aus Buer-Erle, während Renker, ebenfalls aus Buer-Erle, den ersten Ehrenpreis in Produktion wie Milch, Zentrifugen, Käse usw. erhielt. Der Schau schloß sich ein gemütliches Beisammensein an. Die Stunden vergingen nur zu schnell, da man u. a. auch Preisschießen und eine Verlosung vorgenommen hatte.

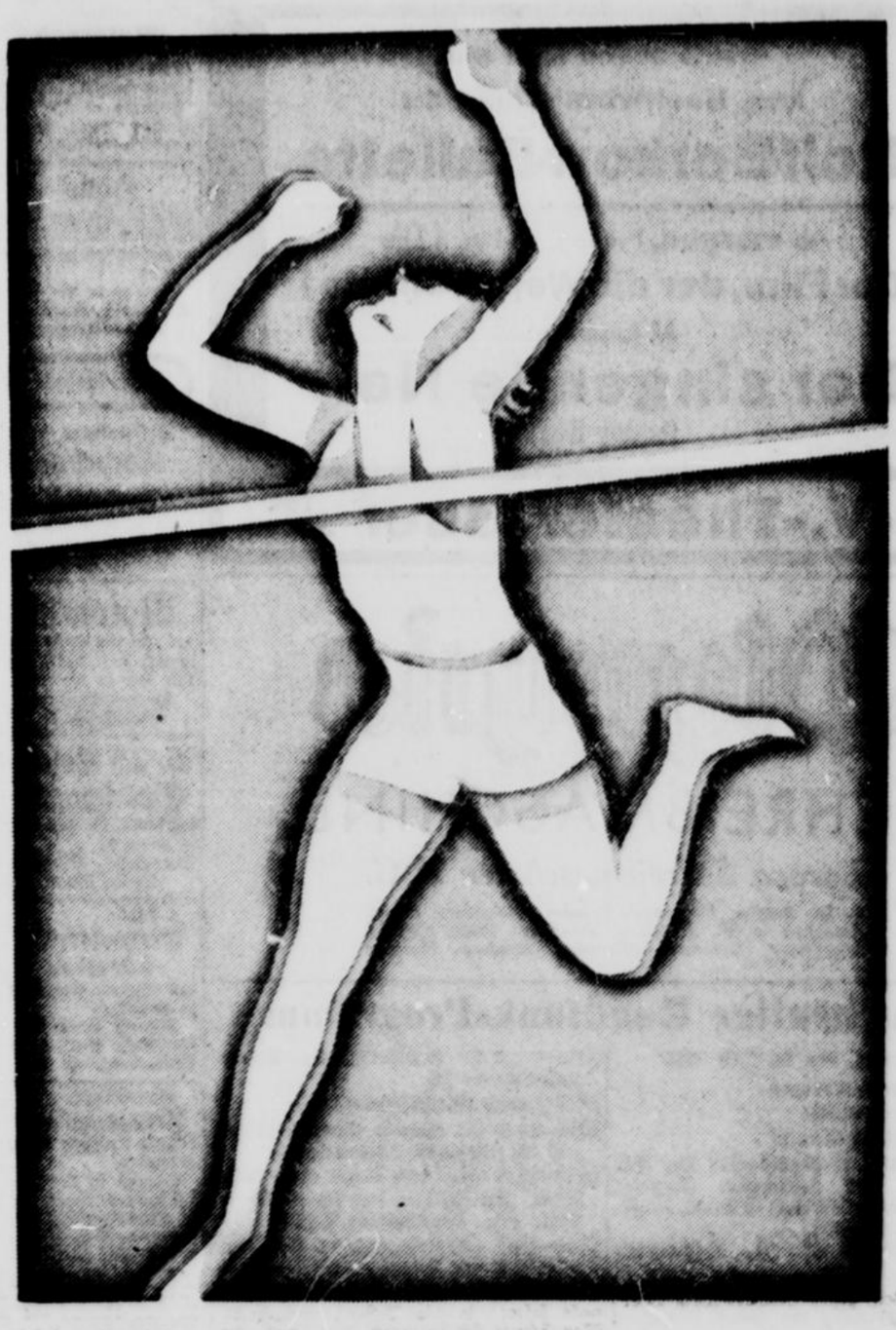
❁ **Herausgabe einer amtlichen Bauordnung.** Auf Veranlassung des Verbandspräsidenten für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hat die Firma Boecking u. Müller in Essen, Markt 12, eine amtliche Ausgabe der Bauordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk herausgeben. Das Buch enthält neben einer Einleitung ein Sachregister und einen Anhang, in dem die wichtigsten Baupolizeiverordnungen und -Bestimmungen wiedergegeben werden. Diese amtliche Ausgabe der Bauordnung kostet gebunden 5,50 RM. und geheftet 4,75 RM. Bei Bestellung von 5—20 Stück gewährt die Firma 25 Prozent, von 21 und mehr Stücken ab 33⅓ Prozent Rabatt. Die Bauordnung kann mit Einleitung und Sachregister, aber ohne Anhang zum Preise von 1 RM. je Stück bezogen werden. Bemerkt sei, daß die neue Bauordnung am 1. August d. Js. in Kraft tritt.

❁ **Sängerreise nach Kassel und Thüringen.** Der Männer-Gesangverein „Eintracht" Recklinghausen e. V., bekannt durch seine erfolgreichen früheren Konzert- und Sängerreisen nach Bremen, Hamburg und München, macht vom 9. bis 12. 8. 30 mit Sonderzug nach Kassel—Erfurt und Eisenach wieder eine solche Reise. Da bei diesem Sonderzuge 33⅓ Fahrpreisermäßigung gewährt wird, während bei Feriensonderzügen nur noch 10 Prozent nachgelassen werden, bietet diese Reise für diejenigen, die ihre Ferien im schönen Thüringerlande verleben wollen, eine günstige und billige Gelegenheit. Der Verein gibt in Kassel in der großen Stadthalle ein Konzert. Er wird in Kassel, Erfurt und Eisenach von der dortigen Sängerschaft betreut. Rundfahrten, Besichtigungen, Hotel-Unterkunft usw. sind auf das beste organisiert und mit Preisermäßigungen verbunden. Man verlange Prospekte und Fragebogen kostenlos vom Allg. Verkehrsverein Buer e. V., de la Chevallerieştr. 23 (Fernruf 308 18).

Kommunistische Unruhen auf Kuba

Ernste Zusammenstöße mit der Polizei

** **Newyork**, 10. Juli. (Drahtber.) Zu kommunistischen Unruhen ist es, wie Associated Preß meldet, in Havanna auf Kuba anläßlich der Deportierung von zehn Kommunisten mit einem spanischen Dampfer gekommen. Mehrere hundert Kommunisten veranstalteten in den Docks von Sante Clara eine Protestversammlung, wobei von den Demonstranten Fahnen mit Aufschriften wie „Nieder mit der weißen Gefahr in Kuba!" oder „Nieder mit dem Yankee-Imperialismus!" entfaltet wurden. Es kam zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei, in deren Verlauf mehrere Kommunisten verwundet wurden. Ueber die Docks ist der Belagerungszustand verhängt worden.



Sie siegt
durch neue Technik

Der Sportler weiss, was es bedeutet, alle Techniken zu meistern und noch eine dazu, die er allein beherrscht, die ihm endgültig den Rekord sichert.

Uebertragen Sie dieses Beispiel auf die Zigarettenfabrikation, so erkennen Sie sofort die Ueberlegenheit Lesmonas. Aus edelsten Orienttabaken mit all der üblichen Sorgfalt moderner technischer Verfahren hergestellt, erhält die „Wappenschild" den entscheidenden Vorsprung durch die Tabakmassage. Dadurch wird sie besonders bekömmlich und aromatisch, dadurch erzielt sie den Rekord im Rauchgenuss.

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orienttabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild
Zigaretten
Auch ohne Mundstück
5 Pfg
... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

K.-V.-Theater Buer Tel. 308 55

Heute abend 10,15 Uhr
letzte **Nachtvorstellung** des
Rolf-Berkow-Balletts

Ab **morgen,** Freitag, nachm. 4 Uhr
Der Film, der die Welt eroberte!
Al Jolson in:
Der singende Narr
(Sonny-Boy)

K.-V.-Theater Buer Tel. 308 55

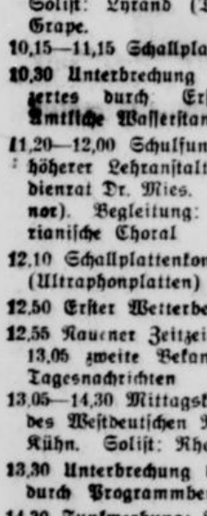
Olympia
SCHREIBMASCHINE
Europa Schreibmaschinen A.G.
Berlin, Breslau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart

Das heutige Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 10. Juli 1930

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
7,30—8,30 Uhr Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Die Kurkapelle: Dresdner Philharmonie-Orchester, Leitung: Musikdirektor Curt John
Solist: Lynand (Tenor). Begleitung: Grape.
10,15—11,15 Schallplattenkonzert
10,30 Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch Erste Tagesnachrichten **Amtliche Wasserstandsmeldungen**
11,20—12,00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Solist: Legrand (Tenor). Begleitung: Grape. Der gregorianische Choral
12,10 Schallplattenkonzert (Ultraphonplatten)
12,50 Erster Wetterbericht
12,55 Kauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solist: Rhein (Violine)
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch Programmbemerkungen
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde. Der Zauberkasten
15,30 Wirtschaftsberichte
15,50—16,05 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Fremdland — Fremdvolk. Mohamed Essad-Bey: „Oel und Blut im Orient" / Herbert Eulenberg: „Palästina" / C. J. Klötzel: „Indien im Schmelztiegel" / W. Douglas Burden: „Drachenechsen" / Alfred von Roth-Röthhoff: "Ba Menelik" / Kasimir Edschmid: „Afrika nackt und angezogen"
16,05—16,25 Dr. Bernhard Rang: Träume und Visionen (2)
16,25 Zweite Wirtschaftsmeldungen
16,25—16,45 Dr. Ludwig Marcuse: Börne und die französische Julirevolution
16,40—17,15 Aus dem Leben der Volksschule. Die Freiluft- und Gartenarbeitsschule (2). Stadtschulrat Schu
17,05—17,30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Dr. Leifhelm: Die Stellung der werktätigen Jugend zu Beruf und Arbeit (unter Berücksichtigung der Berufsschulen und Berufsberatung)
17,30—18,30 Vesperkonzert. Else Fuchs-Wickert (Sopran), Delseit (Klavier), Mittmann (Violine), Feldin (Cello)
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzertes durch Programmbemerkungen
18,30—18,50 Unternehmer in Deutschland und Amerika (1). Dr. Wilhelm Tigges: Wirtschaft und Persönlichkeit
18,50 Vom Tage
Anschließend Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht
19,15—19,40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19,40—20,00 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Müller-Reuter: Der linke Niederrhein
20,05 Uebertragung aus dem Garten der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld:
Sommerkonzert
des Städtischen Orchesters Wuppertal. Leitung: Karl Gemünd. Solist: Konzertmeister Max Conrad (Violine). Werke von Mendelssohn, Lachner, Bizet, Liszt, Strauß, Weber, Vienxtemps, Svendsen, Lehar, Morena
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Elberfeld. Kapelle: Edwin. Schäffer

„Erst probieren .... dann urteilen!"



Männer wüßten, was wir schon jahrelang erkannt und erprobt haben, wenn sie wüßten, daß **„Okasa"** (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) von keinem ähnlichen Präparat übertroffen werden kann, – dann brauchte dieses Inserat nicht zu erscheinen!

Doch wir fühlen, daß es keinen Zweck hat, die vielen Vorteile unseres „Okasa" an dieser Stelle lang und breit auseinanderzusetzen:

Wir wollen Sie ja nicht überreden! Sie sollen sich selbst überzeugen!

Nur Okasa! Wir versenden daher nochmals für jeden, der „Okasa", das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, diskret verschlossen ohne jede Absenderangabe

50000 Probepackungen umsonst!

ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) geg. 40 Pfg. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 38, Friedrichstraße 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 M. | Zu haben in Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. | allen Apotheken

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. – 24. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Kaufgesuche

1 gebr. guterhaltenes führerscheinfreies
Motorrad
sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieстr. 27

Haus
mit einig. Morgen Land od. Kotten bis 10 Morg. zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27

Kaufangebote

Guterhaltenes
Torpedo-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Buer, Westerholter Straße 79, part.

Motorrad
142 ccm. mit neuer Bereifung und Rcckst. für 110 Mk. zu verkaufen.
Buer-Bechhausen, Giebelstraße 8.

6/25 Adler-Sportwagen
fahrbereit, für 600 Mk. zu verkaufen.
Buer-Hassel, Ottestr. 8 Telefon 30189.

1 Paar
Boxhandschuhe
1 Boxball
und mehrere **Expander** zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстraße 27.

Guterhaltener
Tennisschläger
(Marke London) billig abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Herd mit Aufsatz,
2 flamm. Gasherd
mit Tisch. beides fast neu, und eine eiserne
Bettstelle
zu verkaufen. Buer, Sedanstraße 9, III. Etg.

Ganz neues, wenig gebrauchtes
Marken-Piano
aus Privathand sehr preiswert zu verkaufen
Angeb. unt. B Z 664 a.d.Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Wohnhaus
an der Lindenstraße sehr billig zu verkaufen. Preis 6500 Mark.
Alb. Gendzierski, Buer, Moltkestraße 4.

Günstiges Angebot
Neues, modern. Schlafzimmer (Eiche) preiswert zu verkaufen
Westerh., Bahnhofstr 5, neb. d. Post, Schreinerei.

Achtung!
Gelegenheitskauf für Brautleute
1 neue **Natur-Küche** 150 cm breit, mit Stühle und 1 neues **Schlafzimmer** mod., 180 cm breit, 3-türig mit Innenspiegel, Matratzen, Auflagen, Konsolen mit Glasplatten, Komode mit Platten komplett, zusammen Rmk. **875.—**
Buer, Essener Str. 67.

Habe zirka 3/4 Morgen guten Roggen und 1 1/2 Morgen guten Hafer zu verkauf. **Ww. Bücker,** Buer, Schalker Straße 7

Prima junge
Schweine
hat abzugeben
Landwirt **Hubert Holz,** Beckhausen, Flurstr. 57.

Freibank
Im früheren Schlachthof-Gebäude in Buer, Freitag von Nr. 2171–2300, Nr. 1500–1680.
Schlachthof-Verwaltg.

Stempelartikel liefert billigst
Stempel-Sturm

Mietangebote

2 möbl. Zimmer
mit 2 Betten, mit oder ohne Kochgelegenheit für sofort oder 15. Juli zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Schöne abgeschlossene
3 Z.-Wohnungen
mit Bad, im Neubau zu Westerholt, sofort oder später zu vermieten.
Anfragen Wirtschaft **W. Eppmann,** Vertr. **Stobberg,** Westerholt.

Zum 1. August ein gutmöbliertes
Part.-Zimmer
in ruhigem Hause in Buer-Mitte zu vermiet.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Gutmöbliertes
Zimmer
in Buer-Mitte zu verm.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Heimatsiedlung Buer
Zu vermieten:
Eine 3- und eine 5-Zimmerwohnung
Näheres Verwaltungsstelle Buer, Bärenkampstraße 56. Sprechstunden v. 10–2 Uhr Telefon 30312.

Stellenangebote

Suche zum 15. Juli
kath. Mädchen
für alle Hausarbeiten Alter 25 bis 30 Jahre.
Wirtschaft W Eppmann Vertr. Hans Stobberg, Westerholt. Markt.

Für kinderlosen Haushalt wird zum 15. Juli ein tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Vorst. nachm von 1 bis 3 Uhr, Buer, Urnenfeldstr. 11, am Rathaus.

Verschiedenes

Frisur 50 Pf
Haarschneiden 50 Pfg.
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwelle
Wickel 40 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister an der St. Urbanuskirche Buer, Hochstraße 37.

Erteile
Unterricht
in Klavier- und Orgelspielen.
Hermann Gewing, Buer Essener Straße 23, I. Et.
Organist u. staatl. anerkannter Prüf.-Musiklehr.

Asthma, Krampfhusten, Migräne
in kürzester Zeit gebessert durch die erprobten ärztlich begutachteten
Cheplasol-Pulver
Cheplasol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Hustenreiz, beeinflußt d. Grundursachen des **Asthmas** ohne **Berufsstörung u. Luftveränderung.** Erhältlich in **allen Apotheken.** Wenn nicht vorrätig, dann durch
Löwen-Apotheke, Bad Nauheim
in Originalpackung zu 0,90 u. 2,25 RM.
Hersteller:
Chepla GmbH. Essen, Chem.-pharm. Fabr.

Frisur 50 Pfg.
Nachschneiden 50 Pfg.
Neuhaarschnitt 150 Pfg.
Dauerwelle 5—15 Mk.
garant. 6—9 Mon. haltb.
Salon Rednos
Buer Hagenstraße 38
Inh. der goldenen Medaille bronzene Medaille. Ehrendiplom für künstl. Leistung in Dauerwellen.

Frauenhilfe Buer-Hassel
Unser liebes Mitglied
Frau Stein
ist gestorben. Wir versammeln uns zur Beerdigung am Freitag, 4 Uhr, am Sterbehaus Röttgersweg 27
Der Vorstand.

Flechten
trocken od. naß werden sof. ohne Berufsstörung beseitigt E. H. in Schöpplisdorf schreibt: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin." Auskunft kostenlos
Sanitas Vertrieb Zirndorf/Bay.

Kneipp-Bund e. V., Herten
Vom 14. bis 16. Juli findet in der **Berufsschule,** Herner Straße, ein
Kochkursus
statt. Leitung Frau Dr. Rixius, Boppard. Beginn **Montag, abends 8 Uhr.** Nichtmitglieder können gegen eine Gebühr von 5 bis 6 Mark teilnehmen. Anmeldungen werden Montag abend 8 Uhr bei Beginn des Kursus noch entgegengenommen.
Der Vorstand.

Ein gutes Bild
sowie Einrahmungen von Bildern erhalten Sie schnellstens und billig bei
K. Voßheurich
Buer, Neumarkt 24
Bildereinrahmungen Buchbinderei, Schreibwaren

Bekanntmachung

Der Jagdpachtvertrag, welcher mit Herrn Jakob Hahn zu Marl abgeschlossen wurde, liegt vom 10. Juli d. Js. ab zwei Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Amtsgebäude, Zimmer 31-32 (Vermessungsabteilung) auf.

Marl, den 9. Juli 1930.

Der Jagdvorsteher.

Angestelltenversicherung

Freitag, den 11. Juli 1930, abends 8 1/4 Uhr, findet im Saale des „Berliner Hof" in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße Nr. 85, ein

Lichtbildervortrag

„Die eigenen Heilstätten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte" statt. Eintritt frei.

Versicherte und Arbeitgeber werden dringend eingeladen, die Veranstaltung zu besuchen

Ortsausschuß für Angestelltenversicherung Gelsenkirchen-Wattenscheid

Frauen, Vorsicht!
Auch die Füße
sind an den neuen Patent-Original-**Kampmanns-„Riegedach"-Waschmaschinen** bedeutend vervollkommnet. Lassen Sie sich keine veralteten Wassermotore, Wasch- oder Wringmaschinen für teures Geld aufhängen, die Sie bei Kampmann unter sehr günstigen Bedingungen viel billiger haben können. Einzigstes, größtes und ältestes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinen-Branche mit ständigem Lager von etwa 2000 Maschinen und Wassermotoren. Fabrikniederlage und Verkauf **Buer,** bei Halbeisen, Luciagasse 7, **Gelsenkirchen,** Florastraße 4, dem Gaswerk gegenüber, an der Wiese. Die am Lager befindlichen Qualitäts-Herde sind sehr billig. **Vertreter gesucht.**

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 11. Juli 1930, vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Herrn Rottmann, Buer-Mitte, Essener Straße 13, folgende Gegenstände:

5 Sofas, 2 Waschkomoden, 15 Meter Anzugstoff, 2 Chaiselongues, 6 Schreibtische, 2 Nähmaschinen, 2 Büfetts, 1 Küchen-Aufrichte, 1 Bild, 1 Flurgarderobe, 1 Continental Schreibmaschine, 70 Paar Herren-Halbschuhe, 3 Herren-Paletotstoffe, 25 Paar Damen-Halbschuhe, 1 gr. Spiegel, 2 Bücherschränke, 1 eingebaute Thekenkasse, 2 National-Registrierkassen, 1 Schnellwage, 1 Geldschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Majolitofen, 1 Kronleuchter, 1 Klavier und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bürger,
Obergerichtsvollzieher, Buer.

Gemüse und Früchte
sind gut geraten! Sie können noch im Winter Ihre Freude daran haben, wenn Sie jetzt einmachen. Alles was Sie brauchen, habe in guter Beschaffenheit vorrätig:
Ia. Weinessig, Einmachessig Einmachgewürze, Salicyl Pergament- und Cellophan-Papier etc.
Medizinal-Drogerien
Conrad Miller
Herten, Kaiserstraße 49 u. Ewaldstraße 102

Bekanntmachung

Die Hebung der Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer pp. findet in Altendorf am Dienstag, den 15. Juli cr., in der alten Schule statt.

Marl, den 8. Juli 1930.

Kassenverwaltung des Amtes Marl

Heute 8 Uhr
in der Schauburg / Buer
Der Dorftrottel
Schwank in 3 Akten von E. Pohl
Gastspiel des
Tegernseer Bauern-Theaters
Morgen Freitag:
Der Herrgottschnitzer von Ammergau